

Bischopauer Tageblatt und Anzeiger



Das Bischopauer Tageblatt und Anzeiger, erscheint wöchentlich, Sonntagsausgabe 1.70 RM. Zustellgeb. 20 Pfg. Bestellungen werden in unv. Briefmarken, von den Postämtern, sowie in allen Postämtern angenommen.

Anzeigenpreise: 24x 46 mm breite Willkürzeile 7 Pfg.; die 93 mm breite Willkürzeile im Textteil 25 Pfg.; Nachzahlung E. Rufen und Nachdruckgebühr 25 Pfg. p. 1000 B. w.

Wochenblatt für Böhmen und Ungarn

Das Bischopauer Tageblatt und Anzeiger ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Böhme und des Stadtrats zu Böhmen bestellbarste bestimmte Blatt und enthält die amtlichen Bekanntmachungen des Finanzamtes Böhmen — Druckort: Böhmen, Druckerei: Böhmen Nr. 1; Postfach Nr. 42884 — Fernsprecher Nr. 712

Zeitung für die Orte: Krumpnerberg, Waldkirchen, Börschen, Hohenberg, Willsthal, Weibsdorf, Dittersdorf, Gernax, Dittmannsdorf, Wilschdorf, Scharfenstein, Schönbach, Vordorf

Nr. 113

Montag, den 16. Mai 1938

106. Jahrgang

Ein gesicherter, aber bewaffneter Friede Mussolini über Italiens Politik — Die tiefe Freundschaft mit Deutschland

Am Sonnabend hielt der italienische Regierungschef Mussolini vor einer Massenversammlung von über 350 000 Menschen auf dem Siegesplatz in Genua eine Rede, die wegen ihrer außenpolitischen Ausführungen unmittelbar nach dem Abschluss des Staatsvertrages des Führers in Italien von besonderem Interesse ist und von der ganzen Welt daher mit größter Spannung erwartet worden war.

Der Duce sand dabei herzliche Worte für die deutsch-italienische Freundschaft, die, wie er sagte, unserem Jahrhundert das Symbol ausdrückt. Seine sonstigen Ausführungen gipfelten in dem Satz: „Wir wollen den Frieden, den Frieden mit allen Mitteln, und ich kann euch sagen, daß das nationalsozialistische Deutschland nicht weniger brennend als wir den Frieden in Europa wünscht.“

Unter dem Dröhnen der Salutsschüsse war das Schlachtschiff „Cavour“ mit dem Duce an Bord im Hafen von Genua eingelaufen. Dem Schlachtschiff folgten die Einheiten des 1. und 2. Kriegsschiffgeschwaders. Unter begeisterten Jubel der Menge ging Mussolini an Land, wo ihn Ehrenformationen, darunter auch eine Abordnung der Ortsgruppe Genua der Auslandsorganisation der NSDAP, und der deutsche Generalkonsul erwarteten.

Nach der Begrüßung des Genueser Volkes und einer Würdigung seiner Bedeutung in der Geschichte Italiens ging Mussolini sofort auf internationale Fragen ein. Am 11. März, abends 8 Uhr, so führte der Duce zunächst auf die Wiederherstellung Oesterreichs mit dem Reich eingehend aus, besand sich Italien wieder einmal an einem Scheidewege, der eine Entscheidung verlangte. Von ihr hing der Friede oder Krieg, d. h. also das Schicksal Europas, ab. Aber da für uns die Ereignisse nicht überraschend gekommen und in ihrer logischen Entwicklung vorausgesehen worden waren, so haben wir sofort und auf das allerklarste mit einem Nein gegenüber dem diplomatischen Schritt geantwortet. Die Feinde Italiens, die Antifaschisten aller Klassen, waren furchtbar enttäuscht und ergingen sich in einer ebenso sinnlosen wie feigen Beschimpfung Italiens. Sie wünschten zweifellos den Zusammenstoß zwischen den beiden autoritären Staaten mit den schlimmsten Folgen, nicht ausgeschlossen den Krieg, auch wenn er und besonders wenn er dem Volkswissen und der für in Europa gefordert hätte. Es war also nicht, wie man behauptete, die Notwendigkeit, sondern unser Wille, der uns bei unserer Haltung bestimmte hat.

Stresa wird nie wieder entstehen

Denen, die noch immer die nicht gerade naive Melancholie haben, uns daran zu erinnern, was wir 1934 taten, antworten wir noch einmal vor euch und vor dem ganzen italienischen Volk: daß jener viel Wasser, sehr viel Wasser unter den Brüdern des Aders, der Donau, der Themse und auf der Spitze und der Seine geflossen ist. Während diese Wässer mehr oder weniger reichlich dahinfließen, wurden gegen Italien, das in einem gewaltigen Unternehmen stand, die Sanktionen verhängt, die wir noch nicht vergessen haben. In der Zwischenzeit ist alles, was diplomatisch und politisch unter dem Sammelnamen „Stresa“ bestand, begraben worden und wird, was uns anlangt, niemals mehr wieder entstehen. Auch konnte sich Italien nicht von wahrhaft übertriebenen Lyriern leisten, alle vier Jahre zu mobilisieren, um eine geschichtliche Entwicklung aufzuhalten.

Große Bauten in Wien

Generalfeldmarschall Göring vollzog die ersten Spatenstiche

Nach den Festlichkeiten in Linz traf Generalfeldmarschall Göring in Schwachat, einem südböhmischen Vorort Wiens, ein, um dort den ersten Spatenstich zu einem neuen Fliegerhorst vorzunehmen.

Durch eine prächtig ausgeschmückte Straße fuhr Hermann Göring zum riesigen Geviert, das im zweiten Rund von Abordnungen der SA, des NSDAP, der HJ, und von vielen Tausenden von Arbeitern umfäumt war. Ein Aufzug der Luftwaffe intonierte die Hymne der Nation, während der Generalfeldmarschall die Front der Ehrenformationen abschritt.

Dann hieß der Landeshauptmann von Niederösterreich, Dr. Jaeger, den Generalfeldmarschall willkommen. Umrandet von hiesigen Sieg-Heil-Rufen, ergriff darauf der Generalfeldmarschall das Wort zu einer Ansprache, in der er seiner tiefen Bewunderung Ausdruck gab, nun wieder in die Ostmark gekommen zu sein, um gewaltige Vorhaben für den Schutz dieses Landes und den wirtschaftlichen Aufstieg seiner Bewohner entstehen zu lassen.

Er habe die feste Überzeugung, so erklärte er, daß die schaffende Faust in diesem Lande nicht länger mehr in Schoße zu liegen braucht. Dieser Ackerboden hier werde

Die germanische und die romanische Welt in engem Kontakt

Das faschistische Italien konnte nicht für alle Zeiten die häßliche und nutzlose Aufgabe der alten Habsburger Monarchie und der Metternichs auf sich nehmen und sich der Entwicklung der Nationalitäten auf ihrem Weg zur Einheit entgegenstellen. Für unsere Haltung war das Ergebnis der Prüfung der Lage, ferner unser Ehrgefühl und unsere richtige Freundschaft gegenüber Deutschland maßgebend, die uns zu dem bestimmten, was wir getan haben.

Die beiden Welten, die germanische und die romanische, stehen heute in unmittelbarem engen Kontakt und sind mit der dauerhaftesten Freundschaft und der Zusammenarbeit der beiden Revolutionen dazu bestimmt, unserem Jahrhundert das Symbol aufzubringen. Das hat das italienische Volk auch mit der Aufnahme des Führers und Reichskanzlers gezeigt. Die Worte, die er in der Nacht vom 7. Mai im Palazzo Venezia gesprochen hat, sind von den beiden Völkern mit vollem Bewußtsein begeistert aufgenommen worden: Sie stellen nicht eine diplomatische und politische Erklärung dar, sondern etwas Feierliches und Endgültiges in der Geschichte. Aber damit der Friede sicher sei, muß er bewaffnet sein.

Bereit, den Frieden zu verteidigen

Das sei auch der Grund, in Genua die ganze Flotte zu versammeln: um allen Italienern zu zeigen, welche tatsächliche Macht Italien heute auf dem Meere ist. Wir wollen den Frieden, aber wir müssen mit allen unseren Kräften bereit sein, ihn zu verteidigen, besonders wenn Neben zu hören sind, sei es auch von jenseits des Ozeans, über die man nachdenken muß. Vielleicht ist auszusprechen, daß die sogenannten großen Demokratien tatsächlich in einem Krieg der Ideologien sich vorbereiten. Wie dem aber auch sei, die Welt müge wissen, daß in diesem Fall die autoritären Staaten unmittelbar sich sofort zu einem Block zusammenschließen und bis zum Ende marschieren werden.

Die Beziehungen zu England und Frankreich

Die Hilfe, der wir treu bleiben werden, hat uns nicht daran gehindert, eine Politik der Verständigung mit jenen zu treiben, die eine solche Verständigung aufrichtig wollen. So haben wir jüngst das Abkommen mit Großbritannien abgeschlossen. Die Verständigung zwischen London und Rom ist die Verständigung zwischen zwei Weltteilen und erstreckt sich vom Mittelmeer über das Rote Meer bis zum Indischen Ozean. Da wir den festen Willen haben, diese Verständigung gewissenhaft einzuhalten, und glauben, daß die verantwortlichen Regierungsmänner in England das gleiche tun werden, so kann man annehmen, daß diese Vereinbarung dauerhaft sein wird.

Ihr werdet mir zustimmen, wenn ich in bezug auf die Beziehungen mit Frankreich, die ja noch im Gange sind, vorsichtig bin. Ich weiß nicht, ob sie zu einem Abschluss kommen werden; schon auch wegen einer außerordentlich aktuellen Frage wie der des spanischen Krieges, in der wir, Frankreich und Italien, auf den beiden entgegengesetzten Seiten der Barrikaden stehen. Frankreich wünscht den Sieg von Barcelona, wir dagegen wünschen und wollen den Sieg von Franco.

„Die Direktiven unserer Politik“, so schloß der Duce, „sind klar. Wir wollen den Frieden, den Frieden mit allen Mitteln, und ich kann euch sagen, daß das nationalsozialistische Deutschland nicht weniger brennend als wir den Frieden in Europa wünscht.“

Hermann Göring, eine Infanteriekompanie, die Ehrenkürme der Parteiformationen, SS- Leibstandarte, SS, SA, NSDAP, NSDAP, und Abteilungen der HJ, Auffstellung genommen. Auf den Fahnenmasten zu beiden Seiten des Rednertribüne flattert die Reichskriegsflagge. Das Brausen der Heil-Rufe kündigt das Nahen des Generalfeldmarschalls. Der Generalfeldmarschall schreitet die Fronten ab. Dann tritt er auf ein Modell der Bauten zu und läßt sich die vorbereiteten Pläne und Kartenstiche vorlegen.

Göring: Symbol der Arbeit und des Schwerkes

Zunächst begrüßte Gauleiter Würkel dann den Generalfeldmarschall. Unter erneutem Jubel nahm darauf Generalfeldmarschall Göring das Wort und führte u. a. aus:

„In sich ist der Spatenstich einer Kaserne kein besonderer Anlaß, und doch begeben wir ihn in diesem Augenblick besonders feierlich und geben ihm damit eine größere Bedeutung, als sie dem Bau an sich zukommt. Mit Recht, denn dieser Tag trägt in sich zwei Symbole: Einmal das Symbol der Arbeit, und zweitens das Symbol des Schwerkes, der Wehr! In das Heer der Arbeitslosen ist nun eine Dresche geschlagen, um Tausende und Zehntausende und hoffentlich bald Hunderttausende von Menschen wieder der Arbeit und damit der Lebensfreude zuzuführen. Wenn ich noch Zweifel gehabt hätte, wie dringend diese Arbeit ist und wie notwendig es ist, ständlich darüber nachzudenken, wie dieses gewaltige Werk angepackt werden kann, dann wurden diese Zweifel bei mir beseitigt, als ich auf der Fahrt hierher Glendquartiere gesehen habe neben pruntem Reichstum, Glendquartiere, wie sie für einen Menschen, der das deutsche Antlitz trägt, unwürdig sind, Baracken, in denen wir deutsche Menschen niemals hausen lassen werden.“

Ein System, das ein Volk in solcher Not, in solcher Armut und damit in Schande heden läßt, mußte fallen, sonst gäbe es keine Gerechtigkeit des Allmächtigen.

Zur künftigen Entwicklung stellte der Generalfeldmarschall dann fest: Es muß sich jetzt jeder anstrengen und alles daransetzen, um zu helfen, wo er nur helfen kann. Ich habe in Linz erklärt, daß diese Hilfe nicht so verstanden werden darf, daß wir arbeiten und ihr zu seht, sondern daß wir diese Hilfe bringen wollen als Grundlage der Arbeit für euch.

Arbeiten müßt ihr, und zwar schwer und hart, denn sonst kommt ihr aus diesem Elend nicht heraus. Was an uns liegt, werden wir alles tun, um die Voraussetzungen zu schaffen, daß ihr arbeiten könnt. Der Arbeiter schafft für den Frieden, der Soldat schützt ihn.

So steht es die Wehrmacht als ihre Aufgabe an, beschleunigt, rascher vielleicht als andere Unternehmungen, nun ihre Bauten und Werke auszuführen.

Das zweite Symbol ist das der Wehr, der Kraft. Denn nicht nur Arbeit soll hier geschaffen und durch sie der Bau errichtet werden, sondern das Symbol des Baues, der hier auf den Höhen dieser herrlichen Stadt errichtet wird, ist der Wille, die Stadt zu schützen. Unsere Luftwaffe aber soll hier ebenso wie in den Fliegerhorsten, die ich in diesen Tagen weihte, ihre Heimat finden, für die Jahre, die für sie einmal die schönsten sein sollen, die Jahre des Dienstes unter den Waffen. So sind die Aufgaben der Arbeiter und Soldaten, so schloß Hermann Göring, redlich und richtig verteilt. Der eine schafft für den Frieden, der andere schützt ihn!

Darauf trat der Generalfeldmarschall an die vorbereitete Baustelle, ergriff den Spaten und warf dreimal nacheinander die Schollen in die kleinen Transportfarren. Das Kommando zum Beginn der Arbeitsschicht auch in Wien war erteilt.

Göring aus Wien abgereist

Generalfeldmarschall Göring benutzte den schönen Sonntag zu einer ausgedehnten Besichtigung der Umgebung Wiens. Nach einer Fahrt durch den Wiener Wald und nach einem Spaziergang im Lainzer Tiergarten machte der Generalfeldmarschall nach einem Abstecher in die Lobau. Hierbei nahm er Gelegenheit, mit den zukünftigen Fachreferenten eingehend über die fortgeschrittenen Fragen Oesterreichs zu sprechen. Um 20.30 Uhr verließ Generalfeldmarschall Göring Wien im Sonderzug vom Westbahnhof aus. Er wird Montag vormittag bei Kaprun den ersten Spatenstich für das neue große Tauern-Kraftwerk vornehmen.

Der heilige Beruf der Mütter

Dr. Fridl sprach im Rundfunk zum Muttertag

Der Reichs- und Preussische Minister des Innern, Dr. Fridl, hielt anlässlich des Muttertages, der im Deutschen Reich einen neuen und tieferen Sinn bekommen hat, am Sonntagvormittag eine Rundfunkansprache, in der er u. a. ausführte:

Deutsche Mütter und Frau

Die seit dem Weltkrieg sich langsam einbürgernde Sitte, an einem Tage des Jahres der Mütter zu gedenken, hat die nationalsozialistische Regierung mit neuem Geist erfüllt, der über den ursprünglichen Inhalt des Muttertages weit hinausgeht. In der hingebenden Fürsorge für die Kinder und den Nachwuchs sieht die nationalsozialistische Bewegung nicht die alleinige Aufgabe der Mütter, weil höher noch steht für sie ihre Bedeutung für die Erhaltung der Art und den ewigen Lebensquell der einzelnen Sippe und damit der Nation. Die Mütter entscheiden über das Schicksal der kommenden Generation! Mit Zahl und Gesundheit ihrer Kinder steht und fällt Deutschlands Zukunft!

Erkennt der Staat die Bedeutung der Mutter und der Familie für seine Zukunft, so ist es seine Pflicht, ihnen ihre Pflichten in jeder Weise zu erleichtern und ihnen seine Unterstützung zu leisten, wo Unzulänglichkeiten oder Schäden hemmend wirken. Zahlreich sind daher auch die gesetzlichen Maßnahmen, die die Regierung Adolf Hitlers nach der Macht-ergreifung zu diesem Zweck in Angriff genommen hat.

Staatliche Erleichterung der Aufgaben der Familie

Abgesehen von der Bewährung von Ehestandsdarlehen, die die Eheförmlichkeit fördern sollen, gehen die Bestrebungen der Reichsregierung dahin, die wirtschaftliche Lage aller deutschen Familien zu erleichtern und ihnen auch ein gesundes Wohnen zu ermöglichen.

Daneben soll das Ehegesundheitsgesetz, das die biologischen Voraussetzungen für die Gründung erbgesunder Familien schafft, die Grundlage einer Erbsorge darstellen, indem es die Belastung der Familien und Mütter mit lebenswichtigen Nachkommen verbietet. Mit der Zeit wird auch über das Schicksal ihrer Kinder und Kindesfinder. Um ihr die Gattenwahl zu erleichtern, stellt ihr der Staat neben dem Arzt ihres Vertrauens auch eine öffentliche Beratungsstelle für Erbsorge und Pflege in den staatlichen Gesundheitsämtern zur Verfügung. Aber auch in allen übrigen Fragen der Gesundheitspflege und Krankheitsvorbeugung, die ihr eigenes Wohl und das ihrer Familie angeht, findet die Mutter ärztlichen Rat in den Mütterberatungs-, den Säuglings- und Kleinkinderfürsorgestellen, die die staatlichen Gesundheitsämter auf Grund gesetzlicher Vorschriften unterhalten.

Weiter zeigt sich die Fürsorge des Staates in den gesetzlichen Maßnahmen des Mutterschutzes, der den im Erwerbsleben stehenden Frauen in ihrer schwersten Zeit Hilfe bringt und ihnen die Existenzgrundlage sichern will. Sie kommt zum Ausdruck in den Bestimmungen über die Wochenruhe und Wochenfürsorge und durchleuchtet wie ein roter Faden die gesamte soziale Gesetzgebung.

Auch Chile hat genug

Austritt aus der Genfer Liga.

Der chilenische Delegierte Edwards teilte im Rat der Genfer Liga mit, daß seine Regierung angeheißt der verhängnisvollen Entwicklung, die die Genfer Politik genommen habe, zu dem Beschluß gelangt sei, aus der Liga auszutreten.

Pariser Klage

Die Pariser Presse befaßt sich ausführlich mit dem Abschluß der Genfer Tagung. Die Gesichtspunkte, von denen aus die Pariser Blätter diese Genfer Tagung betrachten, sind recht verschieden. Einige Zeitungen schreiben, die Zeit der Genfer Liga in ihrer bisherigen Form sei jetzt vorüber („Le Matin“). Verschiedene Rechtsblätter sehen in Genf jetzt sogar ein gefährliches Instrument, das die Streitfälle nur noch mehr vergrößert, statt sie zu schlichten („L'Echo“). Einige Zeitungen jedoch versuchen fröhlich, den Genfer Verhandlungen Geschmack abzugewinnen und weisen in diesem Zusammenhang auf die französisch-englische Zusammenarbeit hin („Petit Journal“). Schließlich findet die Tatsache des Austritts Chiles aus der Genfer Liga in der Presse starke Beachtung. So schreibt der Genfer Sonderberichterstatter des „Petit Parisien“, dieser Austritt habe zwar in Genf kein besonderes Aufsehen erregt, weil man ihn erwartet habe. Die Bedeutung dieses Austritts sei aber doch sehr groß, denn die Haltung Chiles könnte von anderen südamerikanischen Staaten nachgeahmt werden, und sogar die Treue gewisser europäischer Staaten zu Genf erschüttern, die der Ansicht seien, daß die Genfer Methoden mit der Realität unvereinbar seien.

Belgiens neue Regierung

Ministerpräsident und Außenminister Spaak.

Der neue belgische Ministerpräsident Spaak, der bisherige Außenminister, hat ein neues Kabinett gebildet. Ihm gehören u. a. an:

Ministerpräsident und Außenminister: Spaak (Sozialdemokrat); Verkehr und Post: Marc (Katholik, Christlicher Demokrat); Finanzen: Gerard (Liberal); Justiz: Pholien (Konservativer Katholik); Verteidigung: Generalleutnant Denis; Kolonien: de Weeschauwer. Zum ersten Male in der parlamentarischen Geschichte Belgiens ist ein Mitglied der Sozialdemokratischen Partei Ministerpräsident geworden. Spaak gilt als Führer des äußersten rechten Flügels der Partei, der sogenannten nationalen sozialistischen Gruppe. Die Regierung Spaak umfaßt 4 Sozialdemokraten, 4 Katholiken, 2 Liberale und einen Militär, 6 Minister sind Kammerabgeordnete und 2 Senatoren, die übrigen 3 (Finanzminister Gerard, Kriegsminister Denis und der Wirtschaftsminister Hebmans) sind Abgeordnete. Das neue Kabinett enthält 5 Flamen, 4 Wallonen und 2 Brüsseler.

40 000 NSD.-Amtsträger in Düsseldorf

Nach der feierlichen Einweihung der neuen Landesgruppen-Luftschuttschule in Bad Godesberg am Sonntagabend veranstaltete die Landesgruppe Rheinland des Reichsluftschutzbundes Sonntagvormittag auf dem Marktplatz in Düsseldorf einen Appell von fast 40 000 Amtsträgern des Reichsluftschutzbundes. Im Mittelpunkt der Veranstaltung stand die feierliche Weihe von 64 neuen Fahnen durch den Präsidenten des Reichsluftschutzbundes, Generalleutnant von Noque.

In ganz besonderem Maße gilt die Sorge des Staates aber der kinderreichen Familie. Familien mit fünf und mehr Kindern erhalten Beihilfen in Höhe von zehn Mark monatlich für das fünfte und jedes folgende Kind, wenn das Einkommen der Eltern 8000 Mark nicht übersteigt. Für die sozialversicherte Bevölkerung stehen darüber hinaus erweiterte Kinderbeihilfen vom dritten Kinde an zur Verfügung, die vom fünften Kinde an auf je 20 Mark erhöht werden. Daneben werden Ausbildungsbeihilfen gewährt, wenn die Kinder körperlich und geistig dessen würdig sind. Diese Maßnahmen, mit denen Deutschland bereits an der Spitze der Länder marschiert, sind aber, wie bei dem Erlaß der entsprechenden Vorschriften klar hervorgehoben wurde, lediglich als erster Schritt zu einer viel umfassenderen Regelung gedacht, nämlich der allgemeinen Reichsfamilienausgleichsfrage.

Wir wissen, daß ohne die Einrichtung einer solchen Ausgleichsklasse, deren Schaffung ich stets als Grundziel unserer Bevölkerungspolitik herausgestellt habe, unsere Maßnahmen unvollständig bleiben, daß nur ein wirksamer Ausgleich der Familienklassen die völlige Zukunft Deutschlands zu sichern vermag.

Kinderreiche Familie Keimzelle völkischen Lebens

Auf diese Weise werden wir dazu beitragen, daß die kinderreiche Familie wieder zur Keimzelle völkischen Lebens wird. Im Kreise einer Ehe gesunder Kinder vermehren die Mütter ihre weiblichen Tugenden und Fähigkeiten in reichstem Maße zu entfalten. Hier findet die höchste Befriedigung, die sie für all ihre unendlichen Sorgen und Mühen reichlich belohnt. Aber auch für das heranwachsende Geschlecht bietet die kinderreiche Familie die besten erzieherischen Möglichkeiten. Das Kind, das sich nicht mehr wie bei den Ein- und Zweifelhäusern als den Mittelpunkt der Familie stellt, lernt von frühester Jugend an Rücksicht zu üben, sich einzufügen in eine Gemeinschaft, helfend einzuspringen und so frühzeitig sittliche Kräfte zu entwickeln.

Es ist kein Zufall, daß bedeutende Männer auffallend häufig aus kinderreichen Familien stammen. Beim Ein- und Zweifelhäuserwesen hätten wir wenig große Deutsche gehabt. Denken Sie daran, daß ein Bach, ein Schubert, ein Mozart, ein Richard Wagner, daß Männer, die deutsche Geschichte gemacht haben wie Bismarck, Friedrich der Große, Prinz Eugen, Feldmarschall Blücher nicht geboren wären, wenn ihre Eltern sich mit drei Kindern begnügt hätten.

In glücklicher und großzügiger Weise werden die Maßnahmen des Staates zugunsten der Familie und der Mütter durch die Einrichtungen der Bewegung ergänzt, die sich auf dem nationalsozialistischen Grundgedanken der Selbsthilfe aufbauen. Das Hilfswort „Mutter und Kind“ hat sich die Förderung gesunder Familien durch Fernhaltung sozialer Schäden zur Aufgabe gestellt. Außerordentlich hoch sind die Mittel, die die NSD. für Unterbringung von erholungsbedürftigen Müttern und Kindern in Heimen, für die Schaffung von Kindergärten und für die Errichtung von „Hilfshäusern für Mutter und Kind“ zur Verfügung gestellt hat.

Das Absinken der Säuglingssterblichkeit seit der Macht-ergreifung steht dem Erlöse der Arbeit der amtlichen Be-

Freude ist der beste Mithelfer

Dr. Ley vor Reichs- und Arbeiterkammer.

Bei der Betriebsbesichtigung einer Papierfabrik in Graß ergriff Reichsorganisationsleiter Dr. Ley das Wort zu einer kurzen Ansprache. Es sei ein Ziel des Nationalsozialismus, so sagte er, den Ort, wo der deutsche Arbeiter den größten Teil seines Lebens verbringe, mit Licht und Sonne zu erfüllen. Freude sei ja einer der wirksamsten Mithelfer am Aufbau der Gemeinschaft des deutschen Volkes.

Durch aufopferungsvolle und in Freude geleistete Arbeit eines jeden werde auch in der Ostmark innerhalb kurzer Zeit erreicht sein, was im Altreich bereits er-runnen wurde.

Der Trick mit dem Nationalitätenstatut

Prag will über den Kopf der Nationalitäten hinweg entscheiden

Es ist man bemüht, das mit großem Geschrei angelegte Nationalitätenstatut, durch das man den Sudetendeutschen den Wind aus den Segeln nehmen will, fertigzustellen. Am 20. Mai beabsichtigt Ministerpräsident Dr. Hofschla, die Einzelheiten in einer Rundfunkansprache bekanntzugeben, und am 24. Mai will Außenminister Dr. Krosta im Prager Parlament Bericht erstatten.

Im Prager Parlament ist eine Aussprache über das Statut vorgesehen, jedoch wird schon jetzt darauf hingewiesen, daß die Regierung Änderungenwünsche nur dann berücksichtigen will, wenn sie nicht die grundsätzliche Stellungnahme betreffen. Das heißt mit anderen Worten, daß die Prager Regierung die Nationalitätenfrage regeln will, ohne die Vertreter der Nationalitäten selbst zur Mitarbeit heranzuziehen.

Es veranlaßt, daß das Nationalitätenstatut aus einem Hauptgesetz mit etwa 80 Paragraphen und einer Reihe von Sondergesetzen über einzelne Fragen der nationalen Angelegenheiten bestehe. In einer Einleitung soll die Lage der Nationalitäten in der Tschechoslowakei vor und nach dem Kriege geschildert und die heutigen Beziehungen zwischen Tschechen und Slowaken und den übrigen Volksgruppen dargestellt werden. Die Durchführung der Bestimmungen des Statuts soll durch ein eigenes Inkorporationsgesetz überwacht werden, zu dem auch Vertreter der Nationalitäten herangezogen werden sollen.

Henleins Londoner Besuch

Der Wochenbesuch des Führers der Sudetendeutschen, Konrad Henlein, in London steht im Mittelpunkt des Interesses der englischen Presse, die ausführlich darüber berichtet, daß Henlein Gelegenheit hatte, sich mit namhaften Regierungsvertretern zu unterhalten, darunter auch mit dem außenpolitischen Berater, Sir Robert Vansittart. Der Abgeordnete der Nationalen Labour Party, Harold Nicholson, gab einen Tee, an dem eine Reihe von konservativen Abgeordneten und der Labour-Abgeordnete Fletcher teilnahmen. Bei einem Essen in einem Londoner Hotel hatte Henlein Gelegenheit, sich mit Vertretern der verschiedenen politischen Richtungen über die mitteleuropäischen Fragen zu unterhalten.

Oberst Christie, der Henlein nach London eingeladen hatte, erklärte Pressevertretern, daß Henlein auf Einladun-

gungsgast für Mütter, Säuglinge und Kleinkinder wie bei den Hilfshäusern der NSD. unter Beweis.

Starkes Vertrauen zu Adolf Hitler

Die Zunahme der Eheschließungen und der Geburten aber zeigt, wie stark das Vertrauen in Adolf Hitler und die von ihm getroffenen Maßnahmen im Volke Wurzel geschlagen hat. Soll der Mutter aber im Volke wieder die Achtung verschafft werden, die ihr im Leben der Nation zukommt, soll sie sich selber ihrer hohen Pflichten gegenüber dem Volksganzen bewußt werden, so ist es mit gesundheitslicher und wirtschaftlicher Fürsorge allein nicht getan. Und so hat sich die Bewegung hier eine ihrer schönsten Erziehungsaufgaben gestellt. Noch ist die Zeit zu kurz, als daß sich das deutsche Volk nach langen Jahren von den Schäden materialistischer Denkweise schon völlig befreit hätte, aber langsam und sicher setzt sich die Erkenntnis von dem hohen und heiligen Beruf der Mütter im Leben des Volkes durch und wird Allgemeingut aller Schichten. Und wenn sich heute die Vögel, die volksfeindliches und rassenfremdes Denken sich leeren ließ, wieder füllen, so verdanken wir diesen Umbruch unseres Denkens und Fühlens in erster Linie der Erziehungsarbeit der nationalsozialistischen Bewegung. Dankbar erkenne ich besonders das Bestreben des deutschen Frauenwerkes an, in seinem Reichsmütterdienst die angehende Frau und Mutter für ihren kommenden Beruf vorzubereiten.

Hüterinnen deutschen Schicksals

Wenn wir, meine Volksgenossen, heute wieder, so schloß Dr. Fridl, ein starkes Volk sind, das sich in der Welt die nötige Achtung verschafft hat, so verdanken wir das nicht zuletzt unseren Müttern. Kein Geringerer als der Führer selbst hat das oft betont. In allen Zeiten deutscher Geschichte haben unsere Frauen und Mütter bewiesen, daß sie bereit waren, mit all ihrem Sein einzutreten für Volk und Vaterland! Das hat sich niemals so klar gezeigt wie jetzt wieder in den Tagen der heimische Osterkrieg zum Reich und in den Tagen der Abstimmung. In dieser dankbaren Erkenntnis grüße ich auch deutsche Mütter und Frauen, als die Hüterinnen deutschen Schicksals.

Die besten Wünsche des Führers

Hundertste Fahrt des AdS-Schiffes „Der Deutsche“

Das erste Schiff der deutschen Arbeiterflotte, „Der Deutsche“, traf, von seiner hundertsten Fahrt zurückkehrend, wieder an der Columbus-Raje in Bremerhaven ein, wo die AdS, aus Anlaß der glücklichen Beendigung der Jubiläumsfahrt eine Feier veranstaltete. Der Führer sandte zur Jubelfahrt des AdS-Dampfers ein Telegramm, in dem er seine herzlichsten Grüße und besten Wünsche für weitere gute Fahrten übermittelte.

Keine Schulen für deutsche Kinder

Wieder vier deutsche Privatschulen in Wolhynien geschlossen.

Wie der „Deutsche Pressedienst aus Polen“ meldet, ist die Schließung von weiteren vier deutschen Privatschulen in Wolhynien verfügt worden. Damit wurden allein in Lüd, der Hauptstadt Wolhyniens, rund 250 deutsche Kinder, und in Dombrowa 120 deutsche Kinder zu Beginn des neuen Schuljahres ohne deutschen Schulunterricht bleiben.

Für die 60 000 Deutschen in Wolhynien stehen jetzt also von den 29 deutschen Privatschulen, die im Jahre 1932 nach der vorausgegangenen Schließung familiärer bestehender 80 deutschen Schulen neu genehmigt worden waren, nur noch 22 zur Verfügung. Von den 7500 schulpflichtigen deutschen Kindern können nur noch 1400 deutsche Schulen besuchen, da es in ganz Wolhynien nicht eine einzige staatliche Schule mit deutschem Unterricht gibt.

Freiwilliger Schutzdienst der Sudetendeutschen

In Eger fand die Gründungs-Hauptversammlung des vom Prager Innenministerium genehmigten Verbandes „Freiwilliger Deutscher Schutzdienst - F. S.“ statt. Abgeordneter Dr. Köhner der Sudetendeutschen Partei gab vor Vertrauensmännern aus dem gesamten Staatsgebiet ein Bild über Aufgaben, Zweck und Ziele des neuen Verbandes, zu dessen Leiter Konrad Henlein gewählt wurde. Henlein hat zu seinem Stabschef den Verbandsturmwart Will Brandner ernannt.

Der neue Stabschef Will Brandner, der wie Konrad Henlein aus der Deutschen Turnbewegung hervorgegangen ist, hat einen Aufruf erlassen, in dem er u. a. heißt, daß der Freiwillige Deutsche Schutzdienst künftig den Dienst des Schutzes der Ordnung und der völkischen Selbsthilfe für das gesamte Sudetendeutschum übernimmt. Sie wird auch überall dort als erster Hilfstrupp auf dem Plan sein, wo Katastrophen das Leben und das Gut der Volksgenossen bedrohen. Pflichterfüllung, Einsatzbereitschaft, Treue und Entschlossenheit zur Ordnung sind die Grundzüge für die Ausrüstung und Aufgaben des Freiwilligen Deutschen Schutzdienstes.

Henlein wieder in Prag

Konrad Henlein ist Sonntag nachmittag von seiner Londoner Reise nach Prag zurückgekehrt. Ueber den Verlauf seiner Reise äußerte sich Henlein befriedigt.

Turnier - Report - Spiel

Große Gegner im Fußballkampf

England - Deutschland 6:3 (4:2) - Alle drei Nationalmannschaften geschlagen

Der Fußballsport hatte am vergangenen Wochenende ganz große Tage. Drei deutsche Nationalmannschaften fanden im Kampf gegen große Gegner, und alle drei fanden in dem herrlichen Olympiastadion in Berlin statt. Das wichtigste Ereignis war der Länderkampf gegen England, der als das Spiel des Jahres bezeichnet wurde. Dieses Treffen ging nach teilweise dramatischem Kampfeschehen mit einem in dieser Höhe durchaus verdienten 6:3 (4:2)-Sieg für England aus.

Während in dem Länderkampf die reichsdeutsche Mannschaft, lediglich auf zwei Werten ergänzt, eingesetzt wurde, stand am Tage darauf eine Wiener Mannschaft, in der lediglich ein Bauer mitspielte, im Mehrspiel gegen die berühmte englische Mannschaft von Aston Villa. Die Wiener vermochten nicht ganz die in sie gesetzten Hoffnungen zu erfüllen, und unterlagen knapp mit 2:3 (1:1) Toren. Eine dritte deutsche Nationalmannschaft bestritt einen Kampf gegen eine sehr starke Berliner Städte-Git und verlor dieses Spiel mit 2:3 (2:1) Toren.

Die Engländer klar überlegen

England hat in diesem Spiel, das am Sonnabend bei herrlichem, aber vielleicht etwas zu heißem Sommerwetter vor sich ging, bewiesen, daß es noch immer der Lehrmeister ist. Der Spielverlauf, der von den hunderttausend Menschen im fassungsreichen Stadion begeistert verfolgt wurde, zeigte das. Nach der Begrüßung der beiden Mannschaften, bei der es ausfiel, daß auch die englische Mannschaft mit dem Deutschen Gruß grüßte, begannen die Engländer sofort, auf eine schnelle Entscheidung hinzudrängen. Mehrfach mußte der deutsche Torwart Jakob eingreifen, und nur die maßvolle Verteidigung auf deutscher Seite ließ die englische Kombinationsmaschine in der ersten Viertelstunde nicht zum Erfolge kommen. Dann aber gelang es Vastin, eine bereits von Jakob abgewehrte Flanke aufzugreifen, und in aller Ruhe zum englischen Führungstor zu verwandeln. Das war das Signal für die Deutschen zum Gegenangriff, der kurz darauf auch mit einem Erfolg abgeschlossen wurde. Der Planenball des Wiener Puffer wurde von Szepan zu Gellesch weitergeführt, der aus fünf Meter Entfernung sicher ins Tor einlenkte. In der 20. Minute waren es — nach einer kurzen Periode deutscher Überlegenheit — wieder die Engländer, die die Führung übernehmen konnten. Der junge Robinson, den Goldbrummer für eine Sekunde ungedeckt gelassen hatte, war der Torhüter. Drei Minuten später blieb es sogar schon 3:1, als wiederum Vastin eine Flanke herein gab, die von dem prächtigen englischen Mittelstürmer Broome aufgenommen und ins Tor geleitet wurde.

Die überlegene Schnelligkeit und Wendigkeit der englischen Spieler zeigte sich jetzt deutlich, so daß die deutsche Abwehr Streckenweise einfach nicht mehr mithalten konnte. Einer der besten englischen Stürmer, der Rechtsläufer Matthews, überwand in der 42. Minute Jakob durch einen scharfen Schuß aus sehr gutem Winkel, so daß nun die englische Führung sogar auf 4:1 ausgedehnt war. Zwei Minuten später gelang es dem deutschen Mittelstürmer Gutschel nach Zusammenstoß mit dem Wiener Puffer, einen Kopfstoß ins englische Tor zu setzen und so den Halbzeitstand von 4:2 für England herzustellen.

Der zweite Spielabschnitt sah die Deutschen zuversichtlich und wieder mit vollem Einsatz aller Kräfte. Aber auch jetzt ließen sich die Engländer nicht aus ihrem Sitz bringen. Sie wurden bemerkenswerterweise auch nicht, wie vielfach erwartet wurde, durch die herrschende Hitze mitgenommen, sondern konnten dieselbe sogar noch ihr Tempo steigern. Kurz nachdem Puffer mit viel Wuch einen scharfen Schuß knapp neben

den Pfosten gefehlt hatte, erzielte Robinson das fünfte Tor für England. Derrliche Kampfszenen und wirklich meisterhaftes Fußballspiel aus selten der Engländer brachte dieser Spielabschnitt. Dabei gelangten die Deutschen, daß sie am Gegner wuchsen. Aber manche Torgelegenheit wurde durch Puffer oder mangelndes Schießvermögen verpaßt. Schließlich verlor sich sogar einmal der deutsche Verteidiger Jans mit einem Fernschuß, der aber von dem englischen Torhüter unbeeinträchtigt gehalten wurde. Einmal sah es nach einem todsicheren deutschen Tor aus, als Gellesch frei vor dem Tor stand und einschlagen wollte. In höchster Not sprang aber doch ein englischer Verteidiger dazwischen und rettete das bedrohte Tor.

Endlich wurden die Bemühungen der deutschen Mannschaft von Erfolg gekrönt. Der Wiener Puffer, der unzweifelhaft der beste deutsche Stürmer an diesem Tage war, schob unbehaltbar ein, als der englische Torhüter herausgelaufen war, und die von der anderen Seite gefommene Flanke abzufangen. Doch die englische Git begann sich nicht mit einem Torabstand von zwei Toren. Sechs Minuten vor Schluß legte der prachtvolle Matthews Souleken eine genaue Flanke vor die Frühe. Szepan ergriff nicht einen Augenblick und schob aus 20 Meter Entfernung so scharf ein, daß Jakob bei der Abwehr in die Knie sackte und den Ball nicht halten konnte.

Damit war das Endergebnis von 6:3 Toren hergestell, das den Leistungen beider Mannschaften gerecht wird. Englands Sieg war niemals ungescholten, und in dieser Form wäre die englische Mannschaft auch von einem größeren Gegner, als es diesmal die deutsche Git war, nicht bezwungen worden.

Berlin schlägt die Kurffisten

Der zweite Tag der großen Fußballparade in Berlin brachte wieder ein vollbesetztes Olympiastadion, und diesmal erlebten die hunderttausend Menschen sogar zwei Spiele von



Vom Fußball-Länderkampf Deutschland-England. Eine spannende Szene vor dem Tor der Engländer, die 6:3 gewonnen. Bedrängt von zwei deutschen Stürmern, fauft der englische Torwart Wobben. (Wettbild-Bagenberg.)

hoher Klasse und erregender Dramatik. Schon der sogenannte „Vorkampf“ zwischen einer Berliner Städte-Git und der unter dem Namen „Kurffisten“ firmierenden britischen deutschen Nationalmannschaft, war eine Vollkate. Bei noch größerer Hitze stellten sich beide Mannschaften in der vorgesehenen Befestigung vor. Von Beginn an zeigte sich, daß die überaus eifrigen Berliner einen durchaus achtbaren Gegner für die Nationalen abgaben und keinesfalls eine Niederlage einstecken wollten. So war es auch Berlin, das durch seinen rechten Sturmflügel Wallenda-Hewerer II zum ersten Erfolg kam. Dann rasten sich aber die Kurffisten zu einer besseren Leistung auf. Innerhalb einer Minute gelang es den zwei Toren hintereinander zu erzielen. Einmal hatte er eine Vorlage von Siffing ins Berliner Tor gekippt, und auch beim zweitenmal spielte Siffing den Ball zu Leng, der in vollem Lauf unbehaltbar einschob.

Knapp zehn Minuten nach der Pause spielten sich die prachtvoll ergänzten Berliner Stürmer und Wibe durch Stürmers Schuß wurde von Wobben abgewehrt, aber Wibe sprang dazwischen und schob auf 2:2 aus. Wenige Minuten, nachdem der für den verletzten Stürmer eingetragene Sobel das Spiel aufgenommen hatte, konnte der Altmeister eine gelungene Flanke an Wibe geben, der entschlossen einschob. Damit war das unerwartete Ergebnis eingetreten: Berlin hatte die Kurffisten-Git geschlagen und kann auf diesen Erfolg wirklich stolz sein.

Aston Villa unbezungen

Dann endlich kamen die lang erwarteten Wiener Spieler auf das Feld, von denen man hoffte, daß sie gegen die berühmte englische Berufsspielermannschaft von Aston Villa stehen könnten. Zu Beginn sah es auch fast danach aus. Es entwickelte sich ein auf beiden Seiten mit großer Eignung und Spielreife geführter Kampf, bei dem die Wiener ihren großen Kameraden aus dem Inland kaum etwas an technischer Beherrschung nachgaben. In der englischen Mannschaft fiel es auf, daß der berühmte Broome aufgestellt war, der damit innerhalb von zwei Tagen zwei schwere Spiele durchführte.

Aston Villa ging durch Broome bereits nach wenigen Minuten in Führung. Die deutsche Git hatte in der Folgezeit vielfach recht viel Wuch, so daß manche Torgelegenheit nutzlos vergebend wurde. Andererseits ließ besonders die linke Seite des deutschen Sturms immer wieder in die englische Abwehrsollte hinein. Endlich klappete es aber doch einmal, Reumer flanke zu Stroh, dessen Schuß von dem englischen Torhüter abgewehrt wurde, aber Wibe sprang hinzu und knallte den Ball ins Netz. Großer Jubel erfüllte das Stadion nach diesem schönen Erfolge, bei dem es bis zur Pause blieb. Nach Halbzeit kam der Kampf erheblich ab, da alle Spieler unter der Hitze litten. Später war es dann Obell, der Aston Villa 25 Minuten nach Wiederbeginn mit 2:1 in Führung brachte. Ein Kleinbüchlein von Broome eroberte die englische Führung sogar auf 3:1. Erst ganz kurz vor Schluß konnte die deutsche Mannschaft das Ergebnis etwas günstiger gestalten, als der schnelle Gutschel an den englischen Torhüter überwinden konnte. Bei 3:2 für Aston Villa blieb es dann bis zum Schluß, so daß der englische Fußball damit seinen zweiten Sieg erlitten hatte.

Langstreckenflug. Auf geschlossener Rundstrecke mit 11.600 Kilometer in 62,23 Stunden wurde der bisherige Weltrekord der Franzosen Vossoutrot und Koffi, der vom 23. bis 26. März 1932 aufgestellt worden war, um fast 1000 Kilometer überboten. Das Flugzeug startete am 13. Mai um 4 Uhr 05 Minuten und landete am 15. Mai um 19 Uhr 18 Minuten in Tokio.

Langstreckenflugrekord von Amelia Carhart gebrochen

Die französische Fliegerin Elisabeth Lion hat mit ihrem „Algon“-Renault-Apparat von 100 PS den Weltrekord im Langstreckenflug für Frauen gebrochen, der bisher von der verschollenen englischen Fliegerin Amelia Carhart mit 3939 Kilometer gehalten wurde. Die Französin hat die 4150 Kilometer lange Strecke Marseille-Abbadan (Westlicher Golf) in etwa 21 Stunden zurückgelegt.

Lang, v. Brauchitsch, Caracciola
Triumph der deutschen Rennwagen in Tripolis
Das schnellste Autorennen der Welt, das „Millionenrennen“ in Tripolis, ergab einen prachtvollen Sieg der deutschen Wagen. Mercedes-Benz fanden allein im Kampf gegen eine ganze ausländische Übermacht, und alle drei erreichten das Ziel, alle drei belegten die ersten Plätze. Sieger des schweren Rennens wurde, wie im Vorjahr, Hermann Lang, der seine Kameraden v. Brauchitsch und Caracciola hinter sich lassen konnte. Erst dann kamen die ausländischen Teilnehmer des Rennens ein. Dieser schöne Erfolg der deutschen Industrie ist um so höher zu werten, als jetzt die neuen Typen der Rennwagen eingeführt sind, die nach der für die nächsten Jahre gültigen Rennformel gebaut wurden. Wieder sind die deutschen Rennwagen die schnellsten der Welt.

Japan erobert einen Flugweltrekord

11.600-Kilometer-Langstreckenflug in 62,23 Stunden.
Der Super-Ginnder des Forschungsinstituts für Luftfahrt an der Kaiserlichen Universität in Tokio errang auf einer Rundstrecke über Okajawa mit Tokio als Mittelpunkt einen neuen absoluten Weltrekord im

1. Sachsenturnier

Reiterportallischer Großkampfstag in Dresden

Die in jedem Jahr als Turnier durchgeführten ... portallischen Veranstaltungen in Dresden sind in diesem Jahr im Hinblick auf die steigende Bedeutung des Reiterportes und der Pferdezucht im Dritten Reich mit Genehmigung des Reichsstatthalters Rutschmann zum „1. Sachsenturnier“ erhoben worden. Das ehemalige „Große Dresdner Reitturnier“ rückte damit in die Reihe der großen Turniere im Reich.

Vom Freitag bis Sonntag wurden vormittags die Vorprüfungen in der Reitmanntal der Kriegsschule und auf dem ehemaligen Flugplatz Heller durchgeführt. Sonnabend nachmittag folgten auf der Algen-Kampfbahn die ersten Hauptprüfungen im Jagdspringen, der Planungsprüfung für Reiterpferde, der Dressurprüfung, der Reiterprüfung der Jugend, der Dressurprüfung für Reiterpferde, das Stalottenreitpringen und zwei Jagdspringen. Bei dem in Dresden zum erstenmal angelegten Stalottenreitpringen handelte es sich um einen Kampf, für dessen Bewertung nur die zum Durchreiten der Springbahn benötigte Zeit entschied. Fehler und Verweigerungen wurden als Zeitverlust gewertet. Dreimaliges Verweigern vor einem Hindernis oder dessen Auslassen führten zum Ausschluss. An Stelle des Stalottenreitpringens wurde eine Reiterprüfung übergeben.

Den Höhepunkt des Turniers brachten die zweiten Hauptprüfungen auf der Algen-Kampfbahn Sonntag nachmittag. Der Wettbewerb begann mit dem Glühjagdspringen um den Preis der sächsischen Industrie. Ueberraschenderweise ging auf dieser schweren Prüfung der vierzehnjährige Christian Wendenburg aus Emsleben im Harz mit 0 Fehlern in 96 Sekunden hervor. Auch in dem nach der Gebrauchsprüfung für Geplante folgenden Amazonen-Jagdspringen um den Preis von Sebnitz blieb von den zehn Reiterinnen die jüngste, die sechzehnjährige Ossi Wendenburg aus Emsleben Siegerin; sie kam ohne Fehler in 52 Sekunden über die zwölf Hindernisse. Ein schönes Bild bot die Reiterprüfung der Jugend mit je vier Jungen und Mädchen, das jüngste zwölfjährig Jahre alt, die ältesten achtzehn Jahre alt. In erster Linie wurden sich, Haltung und Jügelführung sowie Ketten in drei Gangarten und Springen über ein Hindernis gewertet. Als Bester wurde Hans-Jochen Wendenburg aus Emsleben gemeldet.

Im Mittelpunkt des Nachmittags fand die Dressurprüfung für Reiterpferde. Den für diese Prüfung vom Reichsstatthalter Rutschmann gestifteten Ehrenpreis errang SA-Sturmführer Dr. Herrschel, Dresden. Schwerere Anforderungen an Reiter und Pferd stellte auch das Jagdspringen um den Preis der SA-Gruppe Sachsen, gegeben von SA-Übergruppenführer Schepmann, den sich Oberwachtmelder Hinrichs von der Kriegsschule Dresden eroberte. Nach der Materialprüfung für Reiterpferde um den Preis der Landesbauernschaft folgte die schwerste Prüfung des Sachsenturniers um den Ehrenpreis des Generalobersten von Bod für den besten Heeresangehörigen in diesem Karriere-(Jagd-)Springen, an dem 23 Reiter teilnahmen. Die Springbahn bestand aus sechs in je 10,5 Meter Abstand aufgestellten Koppelpfosten von 90 Zentimeter Höhe und die letzte Barriere von 1,70 Meter Höhe im dritten Durchgang. Für den Sieg wurde das schlechteste Durchreiten der Springbahn gemeldet. Zwischen den Wettbewerben zeigten Kuban-Kolaten ihre Reiterkunst.

Noch drei Sieger stehen aus

Die 1. Hauptrunde des ISchammer-Pokal-Wettbewerbs noch nicht zu Ende

In den für Sonntag angelegten Spielen um den ISchammer-Pokal gab es Ueberraschungen. Die Sportfreunde Hartha waren die Dresdener Sportfreunde 01 durch einen nach Verlängerung erlangten 5:4-Sieg überraschend aus dem Rennen. Erwartet kommt der 3:0-Sieg von Konordia Plauen gegen VfB Rodewisch, dagegen ist das 1:1 mit dem VfL Tura Leipzig und Sportfreunde Markranstädt trotz Verlängerung trennten, ebenfalls als Ueberraschung zu werten. Bereits am Freitag hatten sich Chemnitzer BC und Breußen Chemnitz beim Stande von 2:2 ebenfalls unentschieden getrennt.

In der ersten Hauptrunde sind nun noch drei Wiederholungs-spiele rückständig. Am kommenden Freitag tragen Spielvereinigungen und Eintracht Leipzig den zweiten Gang aus, während die Wiederholungsspiele zwischen Preußen Chemnitz und Chemnitzer BC sowie Sportfreunde Markranstädt und Tura Leipzig am Sonnabend stattfinden werden. Für die zweite Hauptrunde, die mit insgesamt sechs Spielen am 22. Mai und 28. Mai durchgeführt wird, stehen bisher als Teilnehmer fest: Dresdener SC, Guts Muts Dresden, Polizei Chemnitz, SV Gröna, Kiefern SV, VfL Hohenstein-Ernstthal, Sportfreunde Hartha, Konordia Plauen und VfB Leipzig. Hingzu kommen die drei Sieger der Wiederholungsspiele.

Drei Spiele in der Fußball-Gauliga

In der sächsischen Fußball-Gauliga herrschte am Sonntag nur schwacher Betrieb. In Sachsen wollten zwei auswärtige Mannschaften zu Gast, von denen SC 05 Schweinfurt den SC Plautz 4:2 besiegte, während Arminia Hannover gegen Guts Muts Dresden 1:2 das Nachsehen hatte. Spielvereinigung Leipzig besiegte 4:2 die Oberhand gegen 1. FC Reichenbach. Beim Mitte-Gaumeister Dessau 05 wollte die Git von Polizei Chemnitz, die einen schönen Sieg von 4:0 davontrug.

Fußball in den sächsischen Bezirksklassen

Sehr schmal war diesmal auch das Fußball-Programm der sächsischen Bezirksklassen ausgefallen.

Im Bezirk Leipzig legten am Sonnabend SC 09 Leipzig 4:2 gegen Eintracht Leipzig, und die Sportfreunde Leipzig 3:1 gegen Eintracht Leipzig. Am Sonntag fertigte Spielvereinigung Leipzig den 1. FC Reichenbach 4:2 ab, während Olympia 96 2:3 gegen Arminia Leipzig unterlag.

Im Bezirk Plauen-Jindau feierte am Sonnabend der SC Niederhau einen 3:2-Sieg gegen VfL Hohenstein-Ernstthal. Der VfB Glauchau gewann beim Auer SC 3:0. Am Sonntag zeigte sich VfB Auerbach dem SC Hinterhain 6:0 überlegen.

Im Bezirk Chemnitz trennten sich am Sonntag Döbelner SC und Kiefern SC 2:2 unentschieden. SC Rindach kam gegen die Sportvereinigung 01 Chemnitz mit 0:1 zu einem hohen Sieg. VfL Döbeln hatte gegen TSB Gröbnitz 3:4 das Nachsehen.

Im Bezirk Dresden-Bautzen legte Südwest Dresden 7:1 gegen VfL Bahn Kollebaude. Spielvereinigung Dresden fertigte SC 08 Meißen 5:0 ab. VfB Sachsen Dresden unterlag dem VfB Dresden-Stetlich 2:3.

Deutsche Handballmeisterschaft

Die Spiele um die Deutsche Handball-Meisterschaften brachten am Sonntag in den Gaugruppen die letzten Spiele der ersten Runde. In Gaugruppe I setzte sich VfL 01 Leipzig durch einen Sieg von 11:9 (4:3) an die Spitze vor Diabaster Hammurg. Den dritten Platz hält gegenwärtig Flak Seltin nach einem 13:7 (4:4)-Sieg über VfL Königsberg. Die Spiele in den anderen Gaugruppen: Gruppe 2: Borussia Carlswitz-Polizei SV Berlin 11:8, VfL Weiskirchen-TR 47 Weiskirchen 11:3; Gruppe 3: Hindenburg Witten-VfL 08 Witten 8:6, VfL 01 Bielefeld-Polizei Hannover 11:8; Gruppe 4: SC Waldhof-Polizei Wuppertal 10:6, VfL Hagen-SC Uraa 10:4.

Werbefunde und Anpaddeln des Kanu-Klubs „Falke“

Der Kanu-Klub „Falke“ Zschopau konnte wohl zu seinem Eröffnungspaddeln keinen schöneren Tag finden, als diesen gestrigen Maiensonnentag, der mit all seiner Frühlingsschönheit auf uns herabblies. Eine große Anzahl Vereinsmitglieder und Gäste hatten sich nach dem ideal gelegenen Gelände des Kanu-Klubs begeben, um dabei zu sein, als zum ersten Male in diesem Jahre die schlanken Boote über die Seeplatte Zschopau fuhren. Bevor der Vereinsführer Otto Richter die Begrüßungsansprache hielt, wurde die Fahne des Dritten Reiches gehißt. In seiner Ansprache begrüßte der Vereinsführer die zahlreich erschienenen und eröffnete die diesjährige Paddelfaison. Jeder solle kommen und teilnehmen an diesem herrlichen Sport, um sich in Luft und Sonne zu erholen. Denn es ist heute eine Pflicht eines jeden deutschen Volksgenossen, seinen Körper zu stärken und gesund zu erhalten. Neben dem Paddelsport betreibt der Kanu-Klub „Falke“ auch noch das Schwimmen, Ballsport und körperlichen Ausdauersport, alles wird nach den Richtlinien des Deutschen Reichsbundes für Leibesübungen durchgeführt. Am 1. Mai wurden Ausfahrten mit der Vereinsfähre einige Stunden eine Bootsfahrt durchgeführt. Es war ein schöner Anblick, als die Boote auf der sonnenklaren Zschopau, die am anderen Ufer mit dem frischgrünen emporsteigenden Wald begrenzt ist, vorüberglitten. Den offiziellen Teil schloß Pa. Richter mit einem Sieg-Heil auf unseren Führer, in dem die Anwesenden freudig einstimmten.

Nun begann ein lustiger Betrieb, viele tummelten sich im Wasser, andere wieder konnten sich auf dem grünen Rasenteppich, Ballsport folgten und noch lange blieb man beisammen, um den ersten wirklichen Hochsommerstag noch richtig auszunützen.

Reichsbund für Leibesübungen Fachamt Turnen.

Gründliche Arbeit der Fachamtsleiterin M. Niesel

Wie erntet es der Reichsbund für Leibesübungen nimmt mit der Vorbereitung des Breslauer Turn- und Sportfestes konnten alle die vielen erschienenen Turnerinnen, Frauen und Mädchen am vergangenen Freitag in unserer Kulturschulturnhalle selbst feststellen. An den Breslauer Festübungen, die seit Monaten der Übungstoff in den Turnabenden der Vereine ist, gab es für die Leiterin soviel auszuweisen und abzurufen, daß selbst der Eingeweihte verblüfft war. Trotz der starken Inanspruchnahme der Fachamtsleiterin, die für die Gaus Sachsen und Schlesien eingesetzt ist, um Tag für Tag ihre nicht leichte Aufgabe zu erledigen, war es eine Freude, unter ihrer Leitung mitzuturnen. Man staunte über die Turnfertigkeit und Beherrschung und ihr kameradschaftliches Einfühlungsvermögen.

Mit herzlichen Worten wurde sie im Namen aller Teilnehmer durch Ortsgruppen-Sportwart H. Görner begrüßt, und Ortsgruppenführer D. Nölge dankte ihr am Schluß ihrer Arbeit für ihre geleistete Mühewaltung.

Am kommenden Dienstag und Mittwoch wird nun für das Männerturnen Ganturnlehrer Mägge, Leipzig, in Zschopau weilen und alle Belange der Männerarbeit für das Breslauer Fest durcharbeiten. Alle Festteilnehmer sowie Turn- und Sportwart unserer Ortsgruppenbereiche werden die Gelegenheiten ausnützen und teillos erscheinen. Die Kulturschulturnhalle muß voll sein und Zschopaus DLR-Ortsgruppe muß unserem Kam. Mägge zeigen, daß bei uns Härte und begeisterte Träger unseres NRZ. freudig und selbstlos ihre Pflicht tun.

Handball.

Zu. Krumhermersdorf 1—Tf. Lengefeld 1 5:2 (3:1).

Krumhermersdorfs Handballer errang gestern einen schönen verdienten Sieg. Das Spiel war sehr flott und was die Einzelweitschen zeigten, war nur lobenswert, ein jeder Spieler hat hier gleichen Anteil. Anders dagegen führten sich die Gäste auf. Ihr Spiel war wohl sehr flott, was aber Disziplin anbelangte, da schienen einige Spieler der Lengefelder Elf gar nicht zu wissen, was das für eine Eigenschaft ist; jedenfalls benahmen sich diese (vor allen Dingen der Torwart) direkt regellos. Der unbeeinträchtigen Leitung des Schiedsrichters Witz (Zu. Zschopau) ist es schließlich zu danken, daß dieser Kampf nicht ausartete. Ein Lengefelder

konnte in der zweiten Halbzeit „von draußen“ mit zuschauen. Die Tore für Krumhermersdorf schossen Fuchs Hellmut und Schanz.

Das vorhergegangene Jugendspiel endete mit einem 7:3-Siege der Lengefelder. Claus.

Das Leistungsschießen der Politischen Leiter zum Gantag 1938.

Im Rahmen des diesjährigen Gantages in Leipzig wird das Leistungsschießen der Politischen Leiter des Gaues Sachsen in Kleinkaliber und Pistole ausgetragen. Um Auszeichnungen kämpfen hier 37 Mannschaften von je 10 Mann. Jeder Kreis stellt eine Mannschaft. Der vorjährige Sieger war die Mannschaft unseres Kreises Hölha. Es wird einen harten Kampf um die Ringe geben, da auch die anderen Mannschaften seit Monaten fleißig geübt haben. Der Gauleiter hat einen wertvollen Wanderpreis zur Verfügung gestellt, den die beste Mannschaft auf ein Jahr übernehmen darf. Geschossen wird auf 50 Meter liegend freihändig, knieend und stehend freihändig. Jeder Schütze schießt in jeder Übung 5 Schuß, jede Mannschaft also 150 Schuß.

Auch das Pistolenschießen verspricht einen scharfen Kampf. 60 Politische Leiter des Gaues Sachsen schießen hier um Leistungspunkte. Seit Wochen schon ist in den Kreisen die beste Mannschaft getroffen. Geschossen wird mit der Walther-Pistole 7,65 mm auf 25 Meter, 5 Schuß stehend freihändig Einzelfeuer und 5 Schuß Schnellfeuer in 15 Sekunden. Das Schießen beginnt am Sonnabend, dem 21. Mai, früh 8 Uhr auf der Schießanlage des Leipziger Schützenvereins, Graf-Spre-Strasse.

Der „Deutschlandflug 1938“

Der Start in Dresden-Klotzsche

Am 22. Mai, 8 Uhr morgens, starten vom Flughafen Dresden-Klotzsche aus neun Verbände von je drei Flugzeugen zum Deutschlandflug. Gemeinsam mit den Flugzeugen des NS-Fliegerkorps nimmt an dem diesjährigen Deutschlandflug die Luftwaffe mit einer großen Zahl von Verbänden teil. Nach den Ausführendbestimmungen werden folgende Ketten von Dresden-Klotzsche aus starten:

- | Kennzeichen | Dienststelle, Verbandsführer und Muster |
|-------------|--|
| G 1 | NS-Fliegerkorps, Hauptmann v. Loßberg, Muster B 131 B |
| G 6 | Luftkriegsschule Dresden-Klotzsche, Hauptmann Jandorff, Focke-Wulf FV 44 |
| G 7 | NS-Fliegerkorps, Hauptmann Blechler, Focke-Wulf FV 44 |
| G 8 | Kommando der Fliegerschulen und Flieger-Ersatzabteilungen Dresden, Hauptmann Dellner, Focke-Wulf FV 44 |
| R 2 | NS-Fliegerkorps, Standarte 37 Chemnitz, NS-Fliegerkorps-Sturmbannführer Neubürger, Focke-Wulf FV 44 |
| G 1 | NS-Fliegerkorps-Gruppe 7 (Elbe-Saale), NS-Fliegerkorps-Gruppenführer Zimmermann, Focke-Wulf FV 44 |
| R 2 | NS-Fliegerkorps-Standarte 39 Leipzig, NS-Fliegerkorps-Gruppenführer Schumpler, Klein R 25 |
| R 3 | NS-Fliegerkorps-Standarte 36 Halle, NS-Fliegerkorps-Mann Schlegel, Klein R 25 |
| 33 | Reichsschule für Motorfliegerei, Chemnitz, NS-Fliegerkorps-Gruppenführer Göt, Klein R 25 |

Das Training für den Deutschlandflug ist nunmehr abgeschlossen. Eine letzte Überprüfung der Maschinen findet statt, und dann ist der Tag nicht mehr fern, an dem der Korpsführer des NS-Fliegerkorps, Generalleutnant Christmann, der auch in diesem Jahr wieder aktiv teilnimmt, über alle deutschen Sender den Befehl zum Start gibt.

Korpsführer Christmann an die Förderer des NS-Fliegerkorps.

Anlässlich des bevorstehenden Deutschlandfluges hat der Korpsführer des NS-Fliegerkorps Christmann einen Aufruf an die Förderer des NS-Fliegerkorps gerichtet, in dem er u. a. sagt:

„Zum zweiten Male seit Bestehen des Nationalsozialistischen Fliegerkorps findet in der Zeit vom 22. bis 29. Mai 1938 die größte motorflugsportliche Veranstaltung des Jahres, der Deutschlandflug 1938, statt. Förderer des NS-Fliegerkorps! Euch ruft ich auf, tatkräftig mit teilzunehmen an dieser gewaltigen luftsportlichen Veranstaltung. Stellt euch zum Bodendienst auf den verschiedenen Wertungs- und Übernachtungsplätzen zur Verfügung und tragt somit Schutz

ter an Schiffer mit den Aktiven zum Gelingen des Deutschlandfluges 1938 bei. Nur so, daß Bodendienst und fliegende Befahrung in enger Kameradschaft zusammenarbeiten, ist die Durchführung des Deutschlandfluges sichergestellt. Der Deutschlandflug 1938 soll Zeugnis ablegen von dem unerschütterlichen Aufbaumutwillen im NS-Fliegerkorps im Interesse der deutschen Luftstellung und ausklingen in dem Wut an unseren Führer Adolf Hitler, der uns diese Aufgabe stellte. Heil unserem Führer!“

TSB Leipzig-Windenan in der Vorkampfung

Im Kampf um den Aufstieg zur Handball-Gauleague fiel am Sonntag in der Gruppe 2 die Entscheidung. TSB 48 Leipzig-Windenan gewann 9:4 (4:2) gegen TSB 21 Leipzig und steht damit als Gruppenieger fest. In Gruppe 1 hat bekanntlich TSB Artillerie Witten das Rennen gemacht. In den Gruppen 3 und 4 fällt die Entscheidung erst am 22. Mai. Die vier Gruppenieger setzen die Aufstiegsrunde dann in einer Punkt- und Endrunde fort.

Jetzt wieder Hanna Reitsch. Der erst am letzten Freitag von dem NS-Fliegerkorps-Truppführer Kraft aufgestellte Weltrekord im Segelfliegen mit Rückkehr zur Startstelle von 168 Kilometern ist 24 Stunden später durch Flugkapitän Hanna Reitsch, die in 5 1/2 Stunden von Darmstadt zur Wassertrappe und zurück flog, auf 250 Kilometer verbessert worden.

Scheller siegte in Frankfurt. Das Straßenradrennen „Rund um Frankfurt“ brachte dem ehemaligen deutschen Straßenmeister der Amateure, Fritz Scheller, seinen ersten Sieg als Berufsfahrer. Scheller (Nieder) gewann das Rennen im Endspurt vor Bauh (Diamant) und Kiewitz (Wanderer). Bei den Amateuren siegte Balling (Schweinfurt) vor Neumann (Gießen). Der Stand im Industrie-Leistungswettbewerb lautet: Diamant (107), Wanderer (105), Vörlap (103), Wägnern (88 Punkte).

Deutscher Radsport. Beim Vierländerkampf im Radsport in München gewannen die Hamburger Röhling-Schäfer alle ihre drei Spiele und wurden damit Sieger im Gesamtergebnis vor der Schweiz, Frankreich und Belgien. Ein Rundstreckenrennen der Amateure, an dem sich fünf Nationen mit je vier Fahrern beteiligten, gewann in der Einzelwertung der Schweizer Vöhl vor Ricci (Italien); in der Nationenwertung siegte hier die Schweiz vor Italien, Frankreich, Belgien, Deutschland.

Reich kommt, Reich geht. In der Halbschwergewichtsklasse der deutschen Berufsboxer zeigt sich endgültig eine bedeutende Umschichtung. Der früher als so hoffnungsvoll angesehene Vörsch wurde jetzt von Jakob Schürath klar nach Punkten geschlagen und dürfte für große Aufgaben kaum mehr in Betracht kommen. Dagegen hat der Kachener Reich seine lange Siegesreihe durch einen schönen Punktsieg über den holländischen Landesmeister Nico Drog ausgeglichen. Reich dürfte nun bald endgültig in die Erstklasse einsteigen.

Hier spricht die Deutsche Arbeitsfront

Vereinigung erfolgt 11. Dezember

Verkaufleiterwoche.

Für Betriebsführer und Verkaufsleiter der sächsischen Industrie wird vom 14. bis 20. August in Augustsburg eine Verkaufleiterwoche durchgeführt, die unter fachlicher Leitung des Verkaufsorganisations D. W. Lümena steht. Zur Behandlung kommen: Organisation der Verkaufsabteilung — Der Verkaufspersonal — Die Verkaufsmethoden — Die Kosten der Verkaufsabteilung — Der Nachweis des Erfolges — Förderung der Produktion und des Verbrauches. Ausführliche Pläne können von der Verkaufsabteilung „Der Deutsche Handel“, Gauverwaltung Sachsen, abgefordert werden. Die Teilnahme ist allen männlichen und weiblichen Mitgliedern der Deutschen Arbeitsfront möglich.

Wetterausblick für Montag.

Heiter bis wolfig. Weiterhin warm. Derliche Gewitterbildungen nicht ausgeschlossen. Etwas aufziehende Winde aus südlichen Richtungen.

(Die heutige Nummer umfasst 8 Seiten.)

Hauptredakteur: Heinz Voigtländer, zugleich verantwortlich für den gesamten Textteil und Bilderdruck. Verantwortlicher Anzeigenleiter: Willy Schmidt, sämtlich in Zschopau. Rotationsdruck und Verlag: Wochenblatt für Zschopau und Umgegend, Richard Voigtländer in Zschopau. Zur Zeit ist Preisliste 8 gültig. DA IV über 2000.

Ämliche Anzeigen

Versteigerung. Am Dienstag, dem 17. Mai 1938, vorm. 11 Uhr, soll in Dittersdorf — Sammelort der Bieter: Siedel's Restaurant — 1 Möbelwagen meistbietend gegen sofortige Barzahlung versteigert werden. Zschopau, den 16. Mai 1938. Der Gerichtsvollzieher des Amtsgerichts.

Im Namen beider Eltern danken wir herzlich für alle Aufmerksamkeit an Wünschen und Gaben, die uns in so reichem Maße anlässlich unserer Vermählung erwiesen worden sind.

Pastor Horst Kunze
und Frau Dorle geb. Gläser

Großenhain, Sa., Kirchplatz 6

Speisezimmer
acht Rührer RM. 560.—
Schlafzimmer
acht Rührer RM. 420.—
Küche
ellonbein RM. 165.—
RM. 1145.—
so preiswert liefert

Möbel-Griese
Chemnitz, Lobstr. 23-29
(Hinter dem Schauspielhaus)

Frische Seefische
empfiehlt
Fischhalle Milarg Ruf 710

Aufwartefrau
für tägl. 8—4 Std. oben gesucht.
Ruf: Hten unt. „C. G. 112“
o. d. Geschäftsbl. d. Tageblattes.

Der Mensch trinkt

25000 Liter Flüssigkeit!

Mit 70 Jahren hat man diese Menge tatsächlich getrunken. Und da soll es gleichgültig sein, was man trinkt? Nehmt nicht! Wer sein Leben lang „Rührer Schwarzbier“ trinkt, hat sich einen wahren Genuß geleistet. „Rührer Schwarzbier“ ist ein seit Jahrzehnten beherrschter und schmackhafter Stärkungstrunk. Wenn Sie das außerordentlich aromatische dieses herkömmlichen Bieres morgen kosten, wird es wohl auch Ihr täglicher Genußtrunk werden. Vertrieb: Bruno Siedel, Zschopau, Marienstraße, Fernruf 686; in Krumhermersdorf: Willy Rudolph, Richard Arnold.

Trauerdrucksachen

Trauerbriefe und -Karten
Kranzschleifen, Dankkarten

Liefere wir in den verschiedensten Ausführungen, nötigenfalls innerhalb zwei Stunden - Reichhaltiges Papierlager!

Zschopauer Tageblatt und Anzeiger

Fernruf: Nr. 712

Heidekraft- Arthur Thiergen

Das Leben meistern

Heidekraft in der Fach-Druckerei
Eugen Kochert Nachf.
Heilbrunn, Sa., Quasdorfer Str.

Schafstämmer

hat abzugeben, 11 Wochen alt,
Bauer Arthur Görner
Adolf-Dittler-Str. 53

Auf kleinem Raum

ein Tierat,
aber in einem weit-
verbreiteten Blatt

bringt großen Erfolg!

Blauer Wellenfittich
entflogen.
Abgegeben bei Unger
An der Kirche 2



Parteiamtliche
Kleidung u.
Ausrüstung

Ernst John Nachf.



Aus Zschopau und dem Sachsenland

Am 16. Mai 1938.

Spruch des Tages

Über allen anderen Tugenden steht eins: das beständige Streben nach oben, das Ringen mit sich selbst, das unerfütterliche Verlangen nach größerer Reinheit, Weisheit, Güte und Liebe.

Jubiläen und Gedenktage

11. Mai
1800 Der Bildhauer Ernst v. Bandel, Schöpfer des Hermannsdenkmals im Teutoburger Wald, in Ansbach geb.
1933 Adolf Hilfers Friedensappell im Deutschen Reichstag.
Sonne und Mond:
17. Mai: S.-M. 4.02, S.-M. 19.51; M.-M. 5.12, M.-M. 22.30

Ein herrlicher Maiensontag

Was das ein wundervoller Maiensontag! Solche wünschen wir uns noch recht viele. Es war der ideale Festtag, unsere deutschen Mütter zu ehren. Sonne in die Herzen der nimmer rastenden Mütter zu tragen ist der Sinn dieser Tage. Bei dem herrlichen Sonnenschein sind denn auch viele Zschopauer unserer Parole am Sonnabend gefolgt und sind hinaus in Feld und Wald. Der Erzgebirgsverein war mit seinen Mitgliedern nach Augustsburg gewandert. Auf dem Platz des Kamm-Fluß herrschte emsiges Leben und Treiben. Das Anpflücken fand statt. Auf den Landstraßen reichte sich Auto an Auto. Die Sonne hatte einen jeden aus der Stube gelockt.

Zschopau wird im Laufe des Sommers, der hoffentlich auch ein „Sommer“ mit recht vielen solchen Tagen wie der gestrige werden möge, oft im Mittelpunkt bedeutender Ereignisse stehen. Wir erinnern hierbei an den Kreisstag der NSDAP, an das Ausschreibungsdingen der erzgebirgischen Sänger und nicht zuletzt das Heimatfest. Wir wollen hoffen und wünschen, daß sie werdend für unsere schöne alte Stadt sein mögen!

Vor dem Goldregen

Der in der ersten Hälfte des Mai zur Blüte kommt, wird gewarnt! So schön die schotenartigen, zu Trauben dicht gebüschelten gelben Blüten aussehen, enthalten sie doch ein recht gefährliches Gift, das Epilysin, das auf das Rückenmark, die peripherischen motorischen Nerven und auf das Atmungszentrum des Menschen wirkt, diese in geringsten Dosen anregt und in größeren Dosen lähmt. Aber auch Rinde, Blätter und besonders die aus der Blüte hervorgehenden Samenköten sind sehr gefährlich, und man warme Kinder, Teile dieser Pflanze, in den Mund zu nehmen oder nach dem Pflücken von Blütenzweigen, ohne sich die Hände zu waschen, nach dem Butterbrot zu greifen.

Mitgliederappell der NSDAP

Am gestrigen Sonntag fand im Gasthaus „Am Zschopauerberg“ der Appell vor dem Aufmarsch zum Gantag statt. Ortsgruppenleiter Weinhold gab nach der Begrüßung Anordnungen für den Gantag bekannt. Nachdem dann noch einige interne Angelegenheiten behandelt worden waren, gab Ortsgruppenleiter Weinhold bekannt, daß es erreicht worden wäre, daß keine Postwurfsendungen jüdischer Firmen in arische Haushaltungen gelangen. Kreisorganisationsleiter Handbold gab ebenfalls Anweisungen für den Gantag bekannt. Anschließend fand die Ueberreichung einer großen Anzahl Mitgliedsbücher und -karten statt. Der Gruß an den Führer und der Gesang des Horst-Wessel-Liedes beendete den Appell.

Verursachung in der Jagdgruppe „Stein und Erde“

Am vergangenen Sonnabend begann in der Jagdabteilung „Stein und Erde“ eine aus acht Abenden bestehende Vortragsreihe, die den Arbeitskameraden sachliches und theoretisches Wissen vermitteln soll. In der Gaststätte Keglerheim Zschopau hatten sich viele Jagdsleute eingefunden, um die Ausführungen des Gauverursachers Rahl zu hören. Kreisfachabteilungsleiter Hölzel (Erdmannsdorf) eröffnete die erste Zusammenkunft und gab seiner Freude Ausdruck über das zahlreiche Erscheinen. Dann ergriff Pg. Rahl das Wort. In seinen Ausführungen über die Verursachung ging er näher auf die Aufgaben und Ziele in der Fachabteilung „Stein und Erde“ ein. Der Hieslerberuf, der eine uralte Tradition menschlichen Schaffens aufzuweisen hat, solle wieder zu der Geltung kommen, die ihm gebührt, denn schon lange bevor der Mensch die Technik kannte nahm er Lehms und Sand und baute sich seine Hütte. Jeder kann Holz auf seinen Beruf sein, denn im Dritten Reich wird nicht gefragt, was macht du für eine Arbeit, sondern wie machst du deine Arbeit. Für jedem gelte hier die Richtlinien, die der Führer dem deutschen Arbeiter am 1. Mai 1933 gab: „Es gibt nur einen Adel, den Adel der Arbeit.“ An Hand von Beispielen gestaltete der Redner seine Ansprache besonders interessant. Kreisfachabteilungsleiter Hölzel dankte Pg. Rahl für seine wertvollen Ausführungen. Pg. Bresschneider dankte am Schluß ebenfalls für das zahlreiche Erscheinen und gab noch einige Mitteilungen für die kommende Verursachung bekannt. Mit einem Sieg-Heil auf unseren Führer wurde die erste Zusammenkunft der Jagdgruppe „Stein und Erde“ beendet.

Ein Brand, der noch gut abgelaufen ist

In der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag wurde gegen 24 Uhr in einem Grundstück am Neumarkt Brandgeruch wahrgenommen. Ein Bewohner des Hauses stellte fest, daß sich der Rauch im Erdgeschoß, in dem sich ein Lebensmittel-Geschäft befindet, entwickelte. Unter Mitwirkung von Kräften der freiwilligen Feuerwehr wurde die Ursache bald ermittelt. Es war der Motor einer Kühlanlage beigestiegen und dann ausgebrannt. Hierdurch war die übermäßige starke Rauchentwicklung entstanden. Durch die Aufmerksamkeit des Bewohners, die Anerkennung verdient, wurde ein größerer Brand verhütet, der dort reichlich Nachschaden hätte.

Mitgliederversammlung der Freim. Feuerwehr Zschopau

Vergangenen Sonnabend fand im „Meisterhaus“ die Mitgliederversammlung der Freim. Feuerwehr statt. Hauptbrandmeister Weißbach hielt die erschienenen Wehrmänner willkommen; besonderen Gruß entbot er dem 1. Beigeordneten Richter, der in Vertretung des Bürgermeisters Müller erschienen war, Ehrenhauptmann Fröhner und Oberbrandmeister Albedel von der Schwesterwehr der Zschopauer Baumwollspinnerei A.-G. Im Gedächtnis an die einjährige Gedenkfeier der Märztag 1938 wurde mit einem dreifachen Sieg Heil und dem Gesang der Nationalhymnen der erste Teil der Versammlung beendet. Infolge weiterer Verpflichtung des 1. Beigeordneten Richter machte sich eine Umstellung der Tagesordnung notwendig und wurde als 1. Punkt die Auszeichnung für 10jährige Dienstzeit bei der Wehr vorgenommen. 1. Beigeordneter Richter händigte unter anerkennenden Worten den Kameraden Oberfeuerwehrmann Döber, Feuerwehrmänner Windrich, Anke, Müller A., Fröhner und Stendel das städtische Ehrenzeugnis für 10jährige Feuerwehrdienste im Namen der Stadt, der Rathsherren und der Beigeordneten aus. Hauptbrandmeister Weißbach schloß sich dem Wünsche seines Vorgesetzten an und gratulierte den Ausgezeichneten im Namen der Wehr, den Wunsch Ausdruck gebend, daß sie weiterhin treue und eifrige Wehrleute bleiben mögen. Die übrigen Kameraden bekräftigten dies mit einem dreifachen „Gut Wehr“. Nunmehr wurde in die Tagesordnung eingetreten. Hauptbrandmeister Weißbach brachte den Jahresbericht für das 68. Geschäftsjahr zu Gehör, in dem alle Einzelheiten über Stärke und Tätigkeit der Wehr, Neuanforderung und Ueben nach der neuen Fußdienstordnung enthalten waren. Die Stärke der Wehr betrug am Ende des Berichtsjahres 28 Mann; zu erster Tätigkeit wurde sie gerufen am 24. Juni 1937 zu einem Brand bei den D.R. Scharfenstein und am 11. Februar 1938

zum Brand des Umspannwerkes Zschopau des O.B. Siegmund-Schnau, verschiedentlich leistete die Wehr bei dem am 12. Juli 1937 aufgetretenen Hochwasser Hilfe. Der Leistungsbericht kann als normal bezeichnet werden. Von 24 Uebungen befohlen 8 Kameraden alle angelegten Uebungen, 5 schloß 1 bzw. 2 Uebungen. Nachdem noch Hauptbrandmeister Weißbach in seinem Bericht die nächste Tätigkeit der Wehr im Jahre 1938 erwähnt hatte und Bürgermeister Müller den Dank für die tatkräftige und finanzielle Unterstützung zum Ausdruck brachte, war der Vortrag des Geschäftsberichtes beendet.

Hierauf überbrachte 1. Beigeordneter Richter die Grüße des am Erscheinen verhinderten Bürgermeisters Müller und verabschiedete sich sodann mit dem Wunsche weiterer guter Zusammenarbeit. Den Kassenbericht 1937/38 brachte Löschmeister Wolf zum Vortrag. Nach Gehör der Kassenprüfer wurde dem Kassenwart Entlastung erteilt.

Zu Punkt Verschiedenes wurde der am 18. und 19. 6 in Deberan stattfindende Kreisfeuerwehrtag im Auge behalten. Die Wehr wird dort ihrer Stärke entsprechend vertreten sein; weiterhin die Eintragung der Wehr in das Vereinsregister; sodann Bekanntmachungen des Landesfeuerwehrführers über die Neuordnung bei Prüfung von Wehren. Zum Schluß sprach Hauptbrandmeister Weißbach über das im Juli stattfindende Heimatfest, bei dem die Feuerwehr mit einer Gruppe vertreten sein wird. Am Ende der Tagesordnung erschien noch Ortsgruppenleiter Weinhold; er würde ebenfalls von Hauptbrandmeister Weißbach herzlich willkommen heißen. Nach Verlesen der Niederschrift wurde sodann die Mitgliederversammlung mit dem Gruß an unseren großen Führer, sein Volk und sein Großdeutsches Reich geschlossen.

Jugendliche Einbrecher

Drei hiesige Schulkinder im Alter von 8 und 9 Jahren kriegten in das Posthaus des Kammluffs „Falk“ ein und verübten dort groben Unfug. Außerdem wurden von ihnen verschiedene Gebrauchsgüter entwendet. Die jungen Täter haben ein Fenster eingedrückt und sind dadurch in das Innere des Gebäudes gelangt. Einer dieser netten Burschen hat bereits im Februar d. J. in verschiedenen Geschäften Obst, Gemüse usw. entwendet. Die Komplizen befinden sich gemeinsam in der Hülfschule. Fürsorgeerziehung wäre das beste Mittel, um die Kinder wieder auf die richtige Bahn zu bringen.

Von jetzt an

tritt der neue Preis in Kraft. Die Normaldose ist 2 Pfg. billiger. Viele Millionen mal 2 Pfg. werden jetzt für noch bessere, reichlichere Erdal-Schuhpflege frei. Dafür mehr Erdal kaufen und Schuhe sparen!

Neuer Preis: schwarz 20 Pfg. farbig 25 Pfg.

Erdal

hilft sparen

Auszeichnung

Frau Martha Dentschel erhielt mit Zustimmung des Führers als Anerkennung für besondere Verdienste die Medaille des Deutschen Roten Kreuzes verliehen.

Wer ist der Eigentümer?

Am Sonnabend wurde auf der Breite Straße eine braune Geldtasche mit Reichverschluß gefunden. Der Verlustträger kann sein Eigentum im Rathaus — Zimmer 11 — wieder in Empfang nehmen.

Ergebnis einer Verkehrskontrolle

Am Freitag wurde in den Nachmittagsstunden erneut eine Verkehrskontrolle durchgeführt. Geprüft wurden 152 Kraftfahrzeuge, 38 Radfahrer und 11 Fußwerke. Verstöße gegen die Verkehrsregeln wurden festgestellt bei 7 Kraftfahrzeugen, 18 Radfahrern und bei 2 Fußwerkern. Bei den Radfahrern, die im Verhältnis zu den Kraftfahrzeugen viel Beanstandungen erforderlich machen ließen, fehlten in der Hauptsache ordnungsgemäße Bremsen und richtige Lampen.

Bei der Durchsicht der Ergebnisse früherer Verkehrskontrollen kann mit Recht festgestellt werden, daß dem vom Reichsführer H und Chef der Deutschen Polizei gewiesenen Ziel, die Verkehrsregeln zu bessern, bester Erfolg beschieden war.

Schüler-Vorabend

Die Mütterberatungsstunde findet am Mittwoch, dem 18. Mai 1938, 14 Uhr in der hiesigen Schule statt.

Aus Chemnitz

Schwerverletzt zwischen den Gleisen aufgefunden. Am Donnerstag wurde auf dem Hauptbahnhof Chemnitz der Weidenreiner Reiter aus Alt-Mitteweida mit schweren Kopfverletzungen zwischen den Gleisen liegend aufgefunden. Vermutlich ist er von einem Fahrzeug, das sich seiner Arbeitsstätte näherte, ohne von ihm bemerkt zu werden, erfaßt und zur Seite geschleudert worden. Der Verunglückte ist ins Krankenhaus gebracht worden.

Falscher Steuer- und Baubeamter

Die Staatliche Kriminalpolizei (Kriminalpolizeistelle Chemnitz) teilt mit: Wie bereits bekanntgegeben wurde, tritt seit längerer Zeit in verschiedenen Städten Deutschlands ein falscher Steuer- und Baubeamter auf. Vornehmend sucht er Witwen in deren Wohnungen auf und läßt sich Voll-

machten und Einverständniserklärungen geben. Auf diese Namen sucht er dann auf Sparkassen und Banken Geld zu erschwindeln. In einigen Fällen hatte er auch Erfolg. Dabei gab er sich als Reichsbank- und Finanzbeamter aus. Als Täter kommt zweifellos der Handlungsgehilfe Franz Friedrich Kleinholz, geboren 8. Juli 1909 in Bremen, in Frage. Er ist 1,68 Meter groß, schlank, hat dunkelblondes Haar, schmales Gesicht, braune Augen und spricht Bremer Mundart. Zuletzt trug er dunklen Anzug, dunklen abgetragenen Mantel und führte ein Fahrrad bei sich. Vor dem Betrüger wird nochmals gewarnt. Falls er hier auftreten sollte, wird gebeten, ihn festzunehmen und zu lassen.

Mit unbeleuchtetem Fahrrad verunglückt

Der Polizeipräsident teilt mit: Am 14. Mai 22.30 Uhr ereignete sich auf der Zschopauer Straße an der Einmündung der Ritterstraße ein Zusammenstoß zwischen einem landwirtschaftlichen Personentransportwagen und einem Radfahrer, der von der Ritterstraße in die Zschopauer Straße einbiegen wollte. Der Radfahrer zog sich hierbei eine Gehirnerschütterung und eine Platzwunde am Hinterkopf zu. Er wurde in das Krankenhaus gebracht. Der Radfahrer trägt die Schuld an dem Unfall selbst, weil sein Fahrzeug nicht beleuchtet war.

Beim Ueberschreiten der Fahrbahn angefahren

Der Polizeipräsident teilt mit: Am 14. Mai 18.55 Uhr wurde am Platz der H eine 61 Jahre alte Dreherwitwe beim Ueberschreiten der Fahrbahn von einem Kraftfahrzeug angefahren. Durch den Sturz auf die Straße erlitt die Witwe einen Bluterguß am Hinterkopf und eine leichte Gehirnerschütterung. Die Verletzte wurde mit dem Krankenwagen der Feuerlöschpolizei nach ihrer Wohnung gebracht.

Folgen schwerer Zusammenstoß

Der Polizeipräsident teilt mit: Am 14. Mai 11.30 Uhr auf der Annaberger Straße ein landwirtschaftlicher Motorradfahrer mit einem stadtwirtschaftlichen Motorradfahrer zusammen. Hierbei hat der landwirtschaftliche Motorradfahrer, der links in die Annaberger Straße einbiegen wollte, Quetschungen mehrerer Rippen und einen Bruch des linken Oberarmes davongetragen. Der Verletzte wurde in das Krankenhaus eingeliefert.

Von einem Autobus angefahren

Am 14. Mai 14.20 Uhr ist auf der Zschopauer Straße eine 31 Jahre alte Radfahrerin von einem Kraftomnibus angefahren worden. Hierbei erlitt die Radfahrerin Verletzungen am Kopf und Prellungen am Ellenbogen. Die Verletzte wurde in das Krankenhaus gebracht. Die Schuldfrage bedarf noch der Klärung.

Hier spricht das Schul- und Heimatfest „Bergab Dei Hamit nei“.

Weitere Kartengrüße ehemaliger Zschopauer. An die Stadtverwaltung Zschopau (Sachsen).

Gera, d. 5. 1938

Stadtverwaltung Zschopau.
Für die freundliche Einladung zum Schul- und Heimatfest danke ich sehr und hoffe an allem daran teilnehmen zu können. In die Festfolge geschert, bitte ich um gefl. Uebermittlung.

Heil Hitler! Otto, Hüfer, Schneidermeister, Gera, Blücherstraße 8.

An den Stadtrat Zschopau für das Schul- und Heimatfest 1938 Zschopau (Ergeb.)

Dresden — Bad Weißer Hirsch, 6. Mai 1938.

Rühweg 61 II.

Stadtrat Zschopau.

Für die freundliche Einladung zum Schul- und Heimatfest 1938 danke ich sehr und hoffe an allem daran teilnehmen und grüßen bis dahin besten.

Heil Hitler! Rechnungsrat Herrn. Bernickow u. Frau.

Diesige Einwohner, die noch Bekannte und Verwandte für das Schul- und Heimatfest durch die Stadt einladen lassen wollen, werden gebeten, die genaue Anschrift an Pg. Seydlich in der Stadtbau Zschopau abzugeben.

Chemnitz. Bau einer neuen Jugendherberge. Die die Chemnitzer Jugendherberge an der Dresdener Straße den Anforderungen nicht mehr entspricht, soll im Rückwald auf dem Gelände des alten SA-Heims eine neue Jugendherberge errichtet werden.

Neumark. Der Malbaum muß stehenbleiben. Aus einem eigenartigen Grunde muß der hiesige Malbaum noch einige Zeit stehenbleiben.

Dresden. Verunfallener Kraftfahrer verschuldet schweren Unfall. Im Stadtteil Lohse ereignete sich ein Zusammenstoß zwischen einem Straßenbahnzug und einem Personenkraftwagen.

Miesau. Großfeuer. In einem 20000 Zentner umfassenden Preßstrohlager einer Miesauer Papierfabrik kam ein Brand aus, der in den trockenen Strohballen reiche Nahrung fand.

Leipzig. Veruntf. Zeit dem 13. März wird der 43 Jahre alte Schlosser Adolf Nügelich vermisst, der zuletzt in Leipzig, Turnerstraße 13, wohnte.

Burg. Großfeuer in Remt. Auf dem Besitz des Erbhofbauers Max Richter war ein Großfeuer ausgebrochen. Als die Burgener Feuerwehr dort eintraf, fanden das Wohnhaus sowie sämtliche Seitengebäude bereits in hellen Flammen.

Grimma. Feuer im Thämmelwald. In einer Abteilung Mischwald an der Straße Köferr-Böhlen des Thämmelwaldes war eine etwa drei Hektar große Fläche 25jähriger Bestand in Brand geraten.

Immer wieder Verkehrsunfälle

Dresden. Vierjähriger Knabe vom Auto erfasst und getötet. In Bannockhof lief ein vierjähriger Knabe aus dem Hofe eines Grundstücks auf die Straße und direkt in einen vorüberfahrenden Kraftwagen hinein.

Frelberg. Tod einer Hundertjährigen. Die älteste Einwohnerin von Frelberg, Frau Ernestine Reuber geb. Krinck, ist dieser Tage gestorben.

Leipzig. Zwei tödliche Verkehrsunfälle an einem Morgen. Am Sonnabend kurz nach 7 Uhr wurde in der Falkenstein Straße am Straßenbahnhof ein 17jähriger Friedrich Binnemann von einem Stadtwärter fahrenden Lastkraftzug erfasst und tödlich überfahren.

Glauchau. Tödliche Unfallfolgen. Der Kraftfahrer Gerhard Engel aus Glauchau, der dieser Tage in einer Kurve schwer verunglückt war, ist im Reichelner Bezirkskrankenhaus den bei dem Unfall erlittenen Verletzungen erlegen.

Mauen. Gegen die Windschutzscheibe geschleudert. Auf der hiesigen äußeren Neundorfer Straße ließ ein 29jähriger Kraftfahrer aus dem Ortsteil Neusa gegen den geschlossenen Personenkraftwagen eines Blaueiner Architekten und slog mit dem Kopf gegen die Windschutzscheibe.

Alle Soldaten treffen sich

Tag der Angehörigen des SA. 107. Am 28. und 29. Mai 1938 findet in Leipzig ein Tag der Angehörigen des SA. 107 (Artillerie, Landwehr) statt.

Die ersten deutschen Rundfunkteilnehmer gesucht

Zur „15. Großen Deutschen Rundfunkausstellung“, die vom 5. bis 21. August 1938 in Berlin stattfindet, werden die ersten Rundfunkteilnehmer aus allen deutschen Gauen (Gäste des Reichs Rundfunk) gesucht.

Einheitliche Ausrichtung im Seidenbau

Zur Zeit findet in Oederan eine mehrtägige Arbeitstagung der Beipelsrauperei-Inhaber aus Sachsen, Schlesien, Westfalen und Ostpreußen statt.

Achtet auf Raifäser!

Wem Anschein nach ist in diesem Jahre in verschiedenen Gegenden Sachsens (besonders in den Amtshauptmannschaften Leipzig, Borna und Grimma) wieder mit einem härteren Auftreten des Raifäfers zu rechnen.

Die übertragbaren Krankheiten in Sachsen

In der Woche vom 1. bis 7. Mai wurden in den vier sächsischen Kreisgesundheitsämtern 81 Erkrankungen und 6 Todesfälle an Diphtherie sowie 97 Erkrankungen an Scharlach festgestellt.

45 Millionen Tonnen. Kartoffeln bringt der deutsche Boden alljährlich im Durchschnitt! Kartoffeln helfen Brot sparen! Desthalb: Zum Abendessen Kartoffeln!

Kunst und Kultur

Gemälde-Ausstellung in der Fabrik. Auf Veranlassung der Kreisverwaltung der Deutschen Arbeitsfront, NS.-Gemeinschaft Kraft durch Freude, wurde in einem größeren hiesigen Fabrikbetrieb eine Ausstellung von Gemälden bogländischer Künstler und Künstlerinnen eröffnet.

Aus Sachsens Gerichtssälen

Zuchthaus für einen 27jährigen Kraftwagenführer. Das Leipziger Schöffengericht verurteilte den 27jährigen, aus Hesse stammenden Joseph Kilian wegen Raubfahrdiebstahls und schwerer Urkundenfälschung in Tateinheit mit verurteiltem Betrug zu insgesamt zwei Jahren vier Monaten Zuchthaus und drei Jahren Ehrenrechtsverlust.

Brandstiftung mit vier Jahren Zuchthaus geahndet

Nach einer zweitägigen Verhandlung verurteilte das Leipziger Schöffengericht den 31jährigen Otto Schäfer aus Wülfels wegen Brandstiftung in Tateinheit mit Versicherungsbetrug zu vier Jahren Zuchthaus und drei Jahren Ehrenrechtsverlust.

Handel, Wirtschaft und Verkehr

Die Knappheit an Zwiebeln

Internationale Juden spekulierten an Weltmarkt die Preise gewaltig in die Höhe. Im Zeitungsbien des Reichs nährst an des werden die Ursachen der Zwiebelknappheit untersucht.

Ämtliche Berliner Notierungen vom 14. Mai

Berliner Wertpapierbörse. Für die Wochenabschlussbörsen Notierungen besonderer Art nicht vor. Das Geschäft an Aktienmarkt verlief ziemlich still.

Radio-Rundschau

Deutschlandsender. 5.05 Konzert. 6.00 Nachrichten. 6.30 Frühkonzert. 7.00 Nachrichten. 10.00 Hörfolge. 10.30 Frühlicher Kindergarten. 11.30 Dreißig bunte Minuten. 12.00 Konzert. 13.45 Nachrichten. 14.00 Klerlei - von Zwei bis Drei. 15.00 Wetter, Börse, Marktbericht. 15.15 Heinrich Schütz singt. 15.40 Island - Gegenwart und Geschichte. 16.00 Musik am Nachmittag. 17.00 Hochwassergeschichte. Eine Erzählung. 18.00 Walzermelodien. 18.35 Die „tote Viertelstunde“. 18.55 Die Minentafel. 19.00 Kurznachrichten. 19.10 ... und jetzt ist Feierabend. 20.00 Otto Dobrindt spielt. 21.15 Alles tanzt mit. 22.00 Presse, Wetter, Sport, Deutschlands. 22.30 Eine kleine Nachtmusik. 23.00 Alles tanzt mit. 24.00 Konzert.

Nah und Fern

Omnibus fährt Abhang hinab

Unglück auf der Heimfahrt von einem Betriebsausflug. Auf der Heimfahrt von einem Betriebsausflug verlor der Fahrer eines Omnibusses nach einer abschüssigen Stelle zwischen Krimmerfeld und Volkenhain (Schlesien) die Gewalt über den Wagen. Der Wagen fuhr einen Abhang hinab gegen eine Böschung und überschlug sich zweimal. Das Dach ging in Trümmer, und die Sitze lösten sich, wobei die Insassen teils schwer, teils leichter verletzt wurden. Elf Schwerverletzte haben im Volkenhainer Krankenhaus Aufnahme gefunden.

Werkomnibus von Triebwagenzug erfasst

Der Fahrer eines mit etwa 25 Werkangehörigen besetzten Omnibusses versuchte, auf der Fahrt nach Steubal den Ueberweg der Reichstraße 102 über die Brandenburgische Städtebahn bei Rathenow vorchristlich noch kurz vor einem Triebwagenzug zu kreuzen. Der Ueberweg ist nach Bahn und Straße zu weit hin übersichtlich und durch Wägen gesichert. Der Omnibus wurde vor Verlassen des Ueberweges noch vom Triebwagen erfasst und in seinem letzten Drittel aufgerissen. Dabei wurden von den Insassen des Omnibusses drei leicht und sechs schwer verletzt. Im Krankenhaus Rathenow sind zwei der Verunglückten ihren Verletzungen erlegen.

Zwei Personenzüge zusammengestoßen

Auf der Straße R 111 - W 111 der Bahn-Donner Eisenbahn trug sich ein schweres Unglück zu. Ein langsam elektrischer Triebwagen mit Weiwagen fuhr kurz vor Hohlwiesfeld auf einen haltenden Personenzug. Dabei wurden 12 Personen leicht verletzt, die nach Anlegung von Notverbänden in ihre Wohnungen entlassen werden konnten. Drei Personen, die schwerere Verletzungen davongetragen hatten, mussten einem Krankenhaus zugeführt werden.

Gummischuhfabrik ein Flammenmeer

Schweres Schadenfeuer durch Selbstentzündung. In der Sanaer Gummischuhfabrik entbrach am Sonntag früh ein Großfeuer. Kurz nach Ausbruch bildete die Fabrik ein einziges Flammenmeer. Soldaten leisteten die erste Hilfe. Die Vulkanisationswertstätten, die Lackabteilung und die Entleererei sind völlig ausgebrannt. Der Betrieb beschäftigt 1300 Arbeiterinnen und muß zum größten Teil für mehrere Wochen stillgelegt werden. Die Betriebsführung versucht, einen Notbetrieb einzurichten. Als Ursache wird Selbstentzündung angenommen.

Notlandung im Sandsturm

Das Flugzeug der Himalaja-Expedition mußte am Freitag, vom Karachi kommend, stehlg Reiten nordwestlich von Lahore, infolge eines heftigen Sandsturmes eine Notlandung vornehmen. Das Flugzeug wurde bei dem Landemanager beschädigt, jedoch blieben alle Insassen unverletzt. Sie verbrachten die Nacht zum Sonnabend im Flugzeug. Dank der zähtätigen Hilfeleistung der „Royal Air Force“ ist zu erwarten, daß das Flugzeug in etwa drei Tagen wieder hergestellt und zum Start bereit sein wird.

Eisenbahnunfall in Hannover-Herrenhausen

Am Sonntag gegen 16 Uhr entgleisten bei der Durchfahrt des Bahnhofs Hannover-Herrenhausen infolge Gletscherverwerfung die letzten drei Wagen des D-Zuges 74 Hamburg-Hannover-Frankfurt a. M. Die beiden Wagen am Schluß des Zuges stürzten dabei um. Sechs Reisende wurden verletzt, darunter eine Frau aus Bamberg erheblich. Vier der Verletzten konnten jedoch ihre Fahrt fortsetzen.

Großfeuer in Schneidemühl

Schwerer Schaden in dem größten Holzindustrieunternehmen der Grenzmark. Am Sonntag gegen 18 Uhr brach in den Fein-Werken in Schneidemühl, dem größten Holzindustrie-Unternehmen der Grenzmark Posen-Westpreußen, Feuer aus, das die Zimmerlei und die langgestreckte Hobelmaschinenhalle erfasste, die gegen Mitternacht noch ein riesiges Flammenmeer bildeten. Der Schaden ist gewaltig und im einzelnen noch gar nicht abzuschätzen. Hobelmaschinenhalle und Zimmerlei waren bis unter das Dach mit größtenteils fertigem Material gefüllt, u. a. Baumaterial für Arbeitsdienstlager, das Montag verladen werden sollte. Außerdem wurden wertvolle Maschinen durch die Flammen vernichtet. Neben der Schneidemühler Feuerwehrschpölizei sind Wehrmacht, Reichsarbeitsdienst, Technische Reichsliste, meistlitzte Gendarmerie und Schupölizei eingesetzt.

Großer Waldbrand bei Dessau

50 Hektar Baumbestand vernichtet. Nachdem erst Sonnabend nachmittag in der Rosigkauer Heide ein Waldbrand ausgebrochen war, wurde in den Mittagsstunden des Sonntags erneut ein Brand in einer Schonung unweit des Parks Königsdorf gemeldet, der mit unheimlicher Schnelligkeit um sich griff. Ungefähr 50 Hektar wertvoller Baumbestand fielen dem Brand, der seit Jahrzehnten der zweitgrößte in den anhaltischen Forstbeständen ist, zum Opfer.

Mannschaften vom Pionier- und Versuchsbattalion Dessau-Rosslau, vom Flakregiment Dessau-Rosslau, vom Arbeitsdienst Groß-Südnau sowie die Dessauer Feuerwehrschpölizei und zahlreiche Hilfsmannschaften wurden zur Bekämpfung des Feuers eingesetzt.

Die Entstehung des Brandes wird in Zusammenhang gebracht mit einer künstlichen Verwundung der Waldfläche durch Chemikalien, um das wuchernde Kleeblatt zu vernichten, das vollkommen abgestorben, dem Feuer natürlich reiche Nahrung bot. Mannschaften der Pioniere und des Flakregiments übernahmen am späten Abend die Nachtwache, da immer wieder neue Brandherde aufflammten.

Von Gramm zu einem Jahr Gefängnis verurteilt

Das Schöffengericht Berlin verurteilte den 28 Jahre alten Gottfried von Gramm wegen eines fortgesetzten Vergehens gegen § 175 StGB zu einem Jahr Gefängnis. Die Untersuchungsbehörde von zwei Monaten wird auf die Strafe angerechnet. Der richterliche Haftbefehl bleibt bestehen.

Führer-Büsten

von M. 3.- an.
Juwelier Koller, Chemnitz, Königsstr. 7.

Göring bestatigt Wunsche einer 101jährige Ministerpräsident Generalleutnant Hedwig Lande der Witwe Leola Kanfers geb. Jansen in Brees, Kreis Wschendorf, Regierungsbezirk Osnabrück, anlässlich ihres 101. Geburtstages am 14. Mai 1935 ein Glückwunschschreiben, eine in der Staatlichen Porzellanmanufaktur in Berlin hergestellte Ehrennadel sowie ein Geldgeschenk.

Neue deutsche Weltbestleistung im Segelflug. Dem RZFA-Obertruppführer Kraft von der Reichsschule für Segelflugsport Hornberg gelang es, den Weltrekord des Sturmflüglers Beck im Hestflug mit Höchstgeschwindigkeit ohne Zwischenlandung zu überbieten und damit eine neue internationale Bestleistung aufzustellen. Ob-Url. Kraft startete von Hornberg nach Ansbach und führte ohne Zwischenlandung wieder nach Hornberg zurück. Die durchflogene Strecke beträgt 168 Flugkilometer bei einer Flugzeit von 6 Stunden 30 Minuten. — Der alte Weltrekord betrug 135 Kilometer.

Nach 53 Ehejahren am gleichen Tage gestorben. Der im 81. Lebensjahr stehende Wilhelm Gotthardt in Beydorf (Sieg) war seit einigen Tagen erkrankt, und man hatte im Hinblick auf sein hohes Alter kaum noch Hoffnung, daß er wieder genesen würde. Am vorigen Dienstag erkrankte nun auch seine bis dahin völlig gesunde 79jährige Gattin, mit der er 53 Jahre lang verheiratet war. Zwei Tage nur lag sie zu Bett, als sie starb. Knapp drei Stunden später entschlief auch ihr Gemann.

Möbelfabrik gab dem Feuer reiche Nahrung. In Neuhäus bei Waderborn wütete ein Großfeuer. In der Schreinerlei der Möbelfabrik Kuppig war ein Brand ausgebrochen, der sich mit rasender Geschwindigkeit ausbreitete. Nach kurzer Zeit waren in Anbetracht der immer größeren Ausdehnung des Feuers die Mannschaften fast des gesamten Kreisfeuerwehverbandes Waderborn an der Brandstätte. Auch Soldaten halfen bei den Rettungsarbeiten mit Stahlhelm und Gasmaske. Die reichen Vorräte an gestapeltem oder bereits zu Möbel verarbeitetem Holz, die Schuppen mit Farben, Lacken und Leim gaben den Flammen reiche Nahrung. Die gesamte Möbelfabrik mit ihren Werkstätten brannte vollständig nieder.

Auto vom Buge erfasst — Zwei Tote. An einem schrankenlosen Bahnübergang der Eisenbahnlinie Braunschweig-Gifhorn versuchte ein mit zwei Personen besetztes Kraftwagen, obwohl der Zug bereits zu sehen war und ein Pfosten den Fahrer darauf aufmerksam machte, die Gleise zu überqueren. Das Auto wurde von der Lokomotive erfasst und etwa 150 Meter weit mitgeschleift. Die beiden Insassen, zwei Braunschweiger, wurden tödlich verletzt.

Der diesjährige Erwin-von-Stein-Preis, der im Vorjahre dem Schweizer Komponisten Oskar Schostakowitsch verliehen wurde und dessen erster Preisträger im Jahre 1936 der Dichter Emil Strauß war, wurde in diesem Jahre dem Germanisten Professor Dr. phil. Dr. jur. e. h. Andreas Heusler in Basel zugesprochen. Der Preis ist von einem Amerikaner in Anerkennung der Leistungen deutscher Kultur und Kunst ausgesetzt worden mit der Bestimmung, daß er zur Förderung der geistig-schöpferischen Kräfte im alemannischen Sprachgebiet von der Universität Freiburg im Breisgau verliehen werden soll.

Die geheimnisvolle Gasthachtel. In Villafraanca sur Mer an der Cote d'Azur (Frankreich) wurde von einer Reisenden, die mit dem italienischen Dampfer „Conte di Savoia“ aus New York angekommen war, im Wartesaal des Hafenbahnhofs eine Gasthachtel liegen gelassen. Als man diese öffnete, fand man darin neben mit Blut bestreuten Kleidungsstücken und schmutzigen Wäsche auch Schmuckstücke im Werte von einer Million. Von der Besitzerin des Patets war keine Spur mehr zu finden.

Autobus stürzte in den Abgrund. Auf der Alpenstraße zwischen Alza und Grenoble stürzte der täglich verkehrende Autobus in einen Abgrund. Dreizehn Reisende erlitten zum großen Teil schwere Verletzungen.

Vier Bauern von einem Felsen erschlagen. In der Nähe der algerischen Stadt Swilag an der Morava waren drei Bauern in einem Steinbruch tätig. Um Dynamit zu sparen, untergruben sie einen Felsblock, stützten ihn zu sprengen. Während sie sich in einer Arbeitspause mit einem hinzugekommenen Bauern unterhielten, löste sich plötzlich der Felsen und begrub alle vier Mann unter sich. Die Leiden konnten geborgen werden.

Wer ist Hilde Hild?

Von Josef Rieneer.

Copyright by Prometheus-Verlag Dr. Schöner, Gröbenzell b. München (12. Fortsetzung.)

Sie waren mit dem Auto nach Wregens gefahren, hatten bei wunderbarem Frühlingwetter den See gekreuzt und die helle sanfte Schönheit der Landschaftsbilder, die ewig wechselnde Fülle der Eindrücke hatte sie in jene trankene Stimmung beglückten Schauern versetzt, die einen Tag unbedarft machen kann. Zwei seligen Kindern gleich, waren sie durch die krummen, alten Gassen von Konstantz geschlendert, hatten das Münster besucht, das von außen gotisch erscheint und innen romanisch ist und von seiner Turmplattform den Rundblick auf den Rhein und den See, auf die ruhende Ebene und den Schneerücken des Säntis genossen. All die Sehenswürdigkeiten des Städtchens, von der Freisammlerei bis zu der Tafelung und berühmten Dachkonstruktion des Konstantzgebüdes am Hafen hatten sie pflichtschuldigst bestaunt und dann vom Deck des Dampfers aus den Anblick der malerischen Stätten und Weinberge des Nordufers genossen, bis die Abendröte den Horizont entflammte und das weiße Schiff mit selbigen hochendem Bergschlag durch Ströme von Gold und Purpur wie durch einen visonären Traumsee glitt.

Aber die Sonne sank, sie ließen den Hafen, die bunten Spielzeughäuser und die freischwebenden Wägen von Lindau hinter sich, und mit dem Abenddunkel schienen sich auch Schatten über Hildes Seele zu senken. Stumm sah sie neben Philipp auf der Deckant, er blinnte sie forschend an und begriff, daß der Erfolg des Tages gefährdet war, wenn er sie jetzt sich selbst überließ. Er mußte sprechen, sie durch irgend etwas fesseln und ablenken, obwohl er am liebsten still neben ihr gesessen wäre und in ihr Anblick geblickt hätte.

Dieses so schöne Anblick mit den hochgehobenen Brauen, den tiefen, schwarzen Wangen, dem hart geschwungenen, wolkigen Mund, wies schwachen Eindruck hatten ihm seine Erinnerung, das Porträt, die Lichtbilder gegeben. Hier die Wirklichkeit war viel schöner, nicht konnte die zarte Klarheit der Haut, die gesunde Röte der Wangen, die straffe Anmut der hohen Gestalt wiedergeben. Jetzt wieder, wie viele Male in diesen drei Tagen, wie damals, als er sie in Dr. Jfels Zimmer wieder sah, überwältigte ihn die Freude, daß die Wirklichkeit seine Träume übertraf, daß er keinem bloßen Phantom nachgejagt war, als er nach ihr forschte, sondern einen Ziel, das noch unendlich größerer Mühe würdig war, als die er aufwendet hatte. Und der Entschluß, den Vorhang von ihrer Vergangenheit zu reißen und die Wunden ihrer Seele zu heilen, war unabänderlich geworden.

„Es ist mir schade, daß wir nicht auch den Pfänder besorgen konnten“, sagte er, der Rundblick von dort oben wäre die Krönung des Tages gewesen! Aber im

Juli, wenn ich wieder nach Feldkirch komme, werden wir das nachholen.“

„Sie werden im Juli wiederkommen?“ fragte sie.

„Ja, und ich freue mich schon sehr darauf. Meine Praxis ist noch klein und verträgt ohne Schaden zwei Wochen Urlaub. Darf ich hoffen, Fräulein Hilde, daß Sie dann an einigen Ausflügen teilnehmen werden?“

Sie schwieg und blickte in die Dämmerung hinaus.

„Sie antworten nicht?“ drängte Philipp. „Kann ich das als Zustimmung nehmen?“

„Nein“, sagte sie leise, ohne den Blick auf ihn zu richten. „Es wäre mir lieber, wenn Sie nicht mehr kämen.“

„Nicht mehr?“ fragte er erschrocken. „Und warum?“

„Es wird mir nicht leicht, Ihnen die richtige Antwort zu geben“, sagte sie langsam, mit einer dunklen, traurigen Stimme, die ihm ins Herz schmit und ahnen ließ, daß die nächsten Worte von entscheidender Bedeutung für ihre Beziehungen zueinander sein würden. „Ich bin Ihnen unendlich dankbar für diesen schönen Tag. Sie werden nie ahnen, was dieser Tag für mich bedeutet. Und trotzdem... Trotzdem will ich einen solchen Tag nicht mehr erleben“, fuhr sie fort. „Sie haben mir gezeigt, was mir verschlossen ist. Auf immer verschlossen ist. Darum will ich es nicht mehr sehen. Ich will in meiner kleinen Welt, in meinem engen Wirkungskreis, in meiner bescheidenen Arbeit mein Bestes tun und — und, allein bleiben. Widerspruch Sie mir bitte nicht, es wäre zwecklos. Glauben Sie mir, daß ich meine Gründe dafür habe, daß ich mich so vor der Außenwelt verschließe. Ich will sie Ihnen nicht erklären und bitte Sie, mich nicht darum zu fragen. Ich hätte gern gar nicht zu Ihnen sollen, als Sie mich zu diesem Ausflug einluden, dann wäre uns beiden dieses Gespräch erspart geblieben. Aber, ich wollte...“ Sie verberg das Gesicht in beiden Händen. Ein tränenloses Schluchzen erschütterte ihren Körper, dann richtete sie sich jäh wieder auf.

„Ich wollte auch einmal glücklich sein“, sagte sie. „Warum soll ich das verschweigen, wo doch dieser Tag zu Ende ist. Wo wir uns in zwei Stunden getrennt haben werden, um uns nie wieder zu sehen! Ich habe empfunden, wie anderen, glücklicheren Frauen zu Mutte sein kann, wenn sie an einem solchen Tag mit einem Mann allein sind, der sie umwirbt. Ach, glauben Sie, ich habe nicht bemerkt, welchen Eindruck ich auf Sie machte, als Sie mich in Dr. Jfels Zimmer sahen? Daß Sie in den nächsten Tagen immer wieder meine Nähe suchten, sich durch meine Zurückhaltung nicht abschrecken ließen, und heute? War es wirklich möglich, zu übersehen, daß dieser ganze Tag nur für mich bestimmt war, um mich aufzuheitern und zu zerkleinern, und mir all die Schönheiten dieser Landschaft zu zeigen. Ohne daß Sie ein Wort darüber gesprochen hätten, weiß ich, daß Sie eine Jungfrau zu mir gefügt haben. Und weil ich das weiß, muß ich Sie bitten, nicht mehr wiederkommen — mich zu verzeihen!“

„Ich kann Ihnen diese Bitte leider nicht erfüllen“, sagte Philipp ergriffen. „Ich werde Sie wiedersehen, ob Sie wollen oder nicht. Ich verlange gar nicht, zu hören, was das für Gründe sind, die Sie zwingen, in Ihrer Arbeit Ihr Bestes zu tun und Ihre Tage in häßlicher Abgeschiedenheit zu verbringen. Ich nehme an, daß es nichts als — verzeihen Sie — Dinge sind, übertriebene Einbildungen sind, bei welchen Sie der Umgang mit Nerventränen beeinflusst hat. Aber ich werde wieder und wieder hierher kommen und Sie immer wieder Ihrer depressiven Schwermut entreißen!“

„Ich werde mich weigern!“

„Sie werden nicht widerstehen können“, flüsterte es mit leidenschaftlicher Ueberzeugung. „Ich habe heute gesehen, wie Sie aus diesem Alpdruck erwachten, wie glücklich und glücklich Sie sein können!“

„Ich kann es noch nicht wagen, heute, da wir uns drei Tage kennen, von meiner Liebe zu sprechen, die Sie schon ereraten haben, aber sie wird mir die Kraft geben, in diesem Kampf um Ihre Seele nicht zu ermatten.“

Nun war es gänzlich finster geworden, die Laternen des Ufers warfen langstreckte Lichtbahnen über den See. Während des Schweigens, das Philipps letzten Worten folgte, lauschten beide dem einträglichen Klackern der Wellen und dem dumpfen Rochen der Maschine. Sie waren allein auf dem See.

„Wenn das Ihr fester Entschluß ist“, hörte Philipp plötzlich die dunkle, bebende Stimme an seinem Ohr sprechen, „so will ich Ihnen sagen, warum Sie mich vergessen müssen. Sie zwingen mich, Ihnen dieses Geständnis zu machen, obwohl ich mich nicht für fähig gehalten habe, je darüber zu sprechen. Aber heute, hier — kann ich es tun. Hören Sie — nie kann es zwischen uns irgendeine Verbindung geben, wie zwischen anderen Menschen. Sie sind gesund und ich bin krank — geisteskrank... ich... habe meine Erinnerung verloren. Ich weiß nicht, wer ich bin und wie ich heiße, ich weiß nicht, wo ich geboren bin und woher ich komme.“

„Wollen Sie denn immer noch Ihr Schicksal an meines fetten? Wollen Sie immer die unheimliche Geisteskrankheit einer Frau suchen, deren Vergangenheit niemand kennt, auch sie selbst nicht? Bedenken Sie, was das für eine Frau bedeutet, und Sie werden verstehen, warum dieses Abend unser letzter sein muß.“

Philipp schwieg. Er hörte ihre Rossenden Atemzüge, es konnte sich ihr zu, sah die Umrisse ihres bleichen Antlitzes, die weit offenen Augen auf ihn gerichtet, fast als ob sie ihn Urteil erwarten wollte.

Er begriff, daß ihm jetzt nicht als Lebenden, sondern als Artz eine ungeheure, für die endgültige Rettung dieser Seele vielleicht entscheidende Chance geboten war. Er nahm ihre beiden Hände in die seinen.

(Fortsetzung folgt)

Nationaler Aufbau in Ungarn

Das Programm der Regierung Imredy

In einer Konferenz der Regierungspartei in Budapest, auf der sich die neue Regierung Imredy vorstellte, gab der neuernannte Ministerpräsident eine kurze Erklärung über die Richtlinien seines Regierungsprogramms ab. Nach Worten des Dankes und der Anerkennung für seinen Vorgänger Daranyi erklärte Imredy, die Regierung werde der Nation und der Partei nunmehr ein Aufbauprogramm vorlegen, das die moralische und materielle Entwicklung der Nation fördere und die innere Einheit der Nation sichere. In der außenpolitischen Linieführung werde keinerlei Änderung eintreten. Auf innerpolitischem Gebiet werde seine Regierung eine rechtsgerichtete nationale und christliche Politik verfolgen.

Die europäische Geschichte sei an einem Wendepunkt angelangt. Neue und mächtige Kräfte seien zum Durchbruch gekommen, denen auch die ungarische Nation Rechnung tragen müsse. Ministerpräsident Imredy teilte dann mit, daß er im Abgeordnetenhaus zwei Gesetzentwürfe eingebracht habe, die einem wirkungsvollen strafrechtlichen Schutz der staatlichen und gesellschaftlichen Ordnung dienen. Die Regierung werde mit allen Mitteln bestrebt sein, die Nation zu einer Einheit zusammenzuschließen. Sie sehe es als ihre besondere Aufgabe an, den weiteren Ausbau der Armee mit allen Kräften zu fördern. Auf wirtschaftlichem Gebiet müsse eine Steigerung der Produktion erzielt werden, um damit die Vorbedingungen für den sozialen Fortschritt zu schaffen. Der von der Regierung Daranyi verordnete Fünfjahresplan werde mit aller Entschlossenheit durchgeführt werden. Die von der bisherigen Regierung eingebrachten und vom Abgeordnetenhaus bereits angenommenen Gesetze (Zudengesetz) werde die Regierung mit voller Ueberzeugung weiter durchführen.

Gemeinsame Interessen mit Achse Berlin - Rom

Ministerpräsident Imredy legte auch im Abgeordnetenhaus in einer Rede die Richtlinien des innen- und außenpolitischen Programms seiner Regierung dar. Dabei erklärte er u. a.:

Die ungarisch-italienische Freundschaft vertiefe und fruchtige sich immer weiter und habe bereitz



Der neue ungarische Ministerpräsident Bela v. Imredy, der bisherige Wirtschaftsminister und Präsident der Nationalbank, trat an die Spitze der neuen ungarischen Regierung.

(Ebert-Wagenborg)

wertvolle Früchte getragen. In dem Verhältnis zwischen Ungarn und Italien würden die römischen Protokolle unverändert in Kraft und Geltung bleiben.

Mit dem in der letzten Zeit von neuem zu unserem Nachbarn gewordenen Großdeutschen Reich, erklärte der Ministerpräsident, verbinden uns unzählige Bande sowohl auf politischem und wirtschaftlichem wie auf kulturellem Gebiet. (Stürmischer Beifall.) In uns allen lebt noch die ruhmvolle Erinnerung an die Schulter an Schulter durchgeführten Kämpfe; es lebt aber auch in uns das Bewußtsein der gemeinsamen Interessen, die unsere Völker verbinden. Diese Faktoren allein genügen, um zu beweisen, daß die Freundschaft zwischen Deutschland und Ungarn auch unter den veränderten Verhältnissen weiter lebt und sich weiter entwickeln wird.



Konrad Henlein in London.

Der Führer der Sudetendeutschen Partei, Konrad Henlein, traf in London ein, wo er eine längere Unterredung mit dem englischen Politiker Winston Churchill und dem Führer der Oppositionsliberalen, Sir Archibald Sinclair, hatte. Konrad Henlein (rechts) beim Verlassen seines Londoner Hotels. (Weltbild, Sander-M.)

Mexikanisch-britischer Konflikt

Mexiko bricht die diplomatischen Beziehungen ab

Zwischen England und Mexiko ist ein Konflikt ausgebrochen, der zum Abbruch der diplomatischen Beziehungen Mexikos zu England geführt hat. Der mexikanische Gesandte in London ist abberufen worden.

Der Anlaß zu dem Konflikt wird nach mexikanischer Darstellung in einer Note erblickt, die England an Mexiko gesandt hat, und in der die Zahlung der am 1. Januar fällig gewordenen Räte der Schadenersatzleistungen Mexikos an England für Revolutionsschäden in der Zeit von 1910 bis 1920 angemahnt wurde. Zum Schluß der Note wird erklärt, daß Mexiko, wenn es nicht einmal in der Lage sei, seinen laufenden Verpflichtungen nachzukommen, kein Recht habe, britische Delfelder zu entzinsen.

In der mexikanischen Antwort wird die Verpflichtung Mexikos, die Revolutionsschäden von Ausländern zu bezahlen, als ein Akt des Entgegenkommens der mexikanischen Regierung bezeichnet, es sei aber keine durch internationales Recht festgelegte Verpflichtung. Ferner vertritt sich die mexikanische Regierung, daß sich die britische Regierung durch Hinweis auf die mexikanischen Schulden kritisch mit der inneren Lage Mexikos befaßt.

Zusammen mit der mexikanischen Note überreichte der mexikanische Außenminister dem britischen Gesandten einen Scheck über 361 737 mexikanische Pesos als Jahreszahlung für die reklamierte Forderung und teilte gleichzeitig „angelegentlich der wenig freundschaftlichen Haltung der britischen Regierung Mexiko gegenüber“ die Abberufung ihres Gesandten in London mit.

Der jetzt erfolgte Abbruch der diplomatischen Beziehungen zwischen Mexiko und Großbritannien ist der zweite innerhalb von fünfzehn Jahren. Im Jahre 1924 wurden wegen der Ermordung der englischen Landbesitzerin Rosalie Evans im Staate Puebla schon einmal die Beziehungen abgebrochen. Damals wurde der britische Vertreter aufgefordert, das Land innerhalb von 24 Stunden zu verlassen. Als er sich weigerte, wurde er in der Gesandtschaft belagert, bis er mehrere Tage später abreiste.

Berlin. Nachdem der Führer durch Verfügung vom 27. April 1938 für die Parteigerichtsbarkeit eine allgemeine Anweisung angeordnet hat, hat Reichsstudentenführer Dr. Scheel im Einvernehmen mit dem Obersten Parteigericht auch für den R.S.D.-Studentenbund und die deutsche Studentenenschaft eine Anweisung angeordnet.

Gedenkfeyer des Luftgeschwaders „Horst Wessel“

Gesamt des Stabschefs der SA an den Fliegerkommandore Zur Erinnerung an die vor zwei Jahren erfolgte Indienststellung des Geschwaders „Horst Wessel“ hatte das Fliegerkorps Dortmund einen großen Tag. Der Stabschef der SA, Viktor Luyke, unterstrich bei einem Gedentappell die enge Verbundenheit der SA mit der jungen Luftwaffe. Der Geist der politischen Soldaten des Führers und die feste Einsatzbereitschaft der jungen Wehrmacht müßten für ewig die Garantie dafür sein, daß das deutsche Volk nie wieder zerrissen und zum Spielball volksfremder Elemente werde.

Zum äußeren Zeichen dieser unlöslichen Kameradschaftlichen Verbundenheit machte der Stabschef dem Fliegerkommandore Oberst von Doering eine geschnitzte hölzerne Truhe zum Geschenk, die in einem prachtvollen Band Namen und Lebenslauf der im Kampfe für Deutschlands Größe und für seinen Wiederaufstieg gefallenen SA-Kameraden enthält.

Helfstil. In Helfstil wurde in Anwesenheit von führenden Persönlichkeiten des Staates, der Stadt und der Industrie die internationale Luftfahrt-Ausstellung eröffnet, die von zahlreichen Ländern besichtigt ist. Besonders Aufmerksamkeit erregte der Stand der Junkers-Werke, der außer einer Anzahl von Verkehrsflugzeugmodellen ein großes Helfstilmodell zeigt, aus dem die Luftverkehrslinien der Welt, so weit sie mit Junkers-Flugzeugen besolgt werden, ersichtlich sind.



Lord Baldwin verläßt Downingstreet nach einstündiger Unterredung mit Chamberlain.

Nach der großen Aussprache über den Stand der Luftaufrüstung im englischen Unter- und Oberhaus wird in London vermutet, daß der englische Premierminister eine Kabinetts-umbildung beabsichtigt. Es überraschte, daß er mit dem ehemaligen Premierminister, jetzt Lord Baldwin, ein einstündige Unterredung hatte. Unser Bild zeigt Lord Baldwin, wie immer mit seiner typischen Tabakpfeife und den Mantel über der Schulter, beim Verlassen von Downingstreet 10 nach der Unterredung. (Associated Press, Sander-M.)

Sinnbild des Opfers

Wasser aus Opreuken für Guss italienischer Glöde

Der italienische Generalkonsul in Berlin, Oberst Renzetti, wollte auf den Schlachtfeldern Opreukens, um hier an historischer Stätte Wasser für den Guss der Heldengedächtnisglocke in Rovereto in Oberitalien zu holen. Unmittelbar am Ehrenfriedhof Wapply fand die symbolische Handlung der Wasserentnahme aus dem Maranso-Fluß statt, der in den majestätischen Seen entspringt. Gulleiter Koch übergab Oberst Renzetti den Wasserbehälter in einem Rhythmus aus Vernein, geschmückt mit dem nationalsozialistischen Hakenkreuz und dem Viktoriaorden. Oberst Renzetti nahm das Wasser als heiliges Symbol des Opfers entgegen. Er wolle an diesem heiligen Ort hervorheben, daß aus den Opfern des Weltkrieges die beiden heiligen Revolutionen erwachsen, die sich durch ihre Führer zu einer Freundschaft verbunden hätten, die auf den gleichen Idealen beruhe. Oberst Renzetti schloß mit einem ehrerbietigen Gedanken an den vereinigten Generalfeldmarschall von Hindenburg und an alle Toten des großen Krieges.

Weihe des „Goebbels-Heims“ in Bad Harzburg

Durch das Kuratorium der Versorgungsstiftung der deutschen Komponisten sind zwei von einem 2000 Quadratmeter großen Park umgebene Häuser in Bad Harzburg zu einem großzügigen Erholungs- und Altersheim der deutschen Komponisten ausgebaut worden, das den Namen „Goebbels-Heim“ trägt. Diese Vorbildlichkeit, aus eigenen Mitteln der Komponisten geschaffene soziale Einrichtung wurde in Anwesenheit zahlreicher Komponisten, Vertretern der Partei, an ihrer Spitze Landeskulturwarter Huzhagen, der Wehrmacht, des Staates und der Kunst seiner Bestimmung übergeben.

Rein Reichsautobahnlager mehr ohne Bücherei

Staatssekretär Hanke über die Aufgaben des deutschen Buchhändlers

Am Kantate-Sonntag versammelten sich die deutschen Buchhändler in Leipzig. Dieses Treffen wurde durch zwei Umstände zu dem festlichsten aller bisherigen: das 25-jährige Bestehen der Deutschen Bucherei und die erstmalige Teilnahme der Berufsamerikaden aus der deutschen Ostmark als nunmehrige Bürger des Großdeutschen Reiches. Auf der Kundgebung des Deutschen Buchhändlers im festlich geschmückten Neuen Theater sprach Staatssekretär Hanke. Er sagte in seiner Rede u. a.:

Das diesjährige Kantatestreffen der deutschen Buchhändler steht unter dem Zeichen des großdeutschen Gedanken. Die Deutsche Bucherei (Archiv des deutschen Kultur- und Geisteslebens) ist das Denkmal eines ersten erfolgreichen Versuches, auf einem der wichtigsten Gebiete deutschen Volkstums in rein großdeutscher Sprache zu planen und praktisch zu arbeiten. Soweit unsere Kenntnis in die Frühzeit unserer Geschichte zurückgeht, stehen wir auf unvergänglichen Werten, die uns die deutsche Ostmark geschenkt hat. Als überzeugender Beweis dichterischer Begabung und reinen Sprachempfindens konnten die Verse unbekannter Angehöriger der österreichischen Hitler-Jugend mit dem diesjährigen deutschen Buchpreis ausgezeichnet werden.

In den langen schmerzlichen Jahren der Trennung war das deutsche Schrifttum das unzerstörbare Band, das alle Teile des deutschen Volkes zu gemeinsamem Denken und Handeln verknüpfte. In der immerwährenden Festigung dieses alle deutschen Menschen umspannenden Bandes hat besonders der Buchhändler der Ostmark

seine Aufgaben und seine Pflichten erkannt und danach gehandelt.

Dann fuhr der Redner u. a. fort: Eine der größten Aufgaben des Standes der Buchhändler überhaupt liegt in der immerwährenden Erziehung zum volkhaften Denken im Sinne nationalsozialistischer Weltanschauung. Es ist festzustellen, daß der Appell an das deutsche Volk, sich dem Kulturgut des deutschen Buches in verstärktem Maße zuzuwenden, nicht vergebens gewesen ist. Neben dem gesteigerten Interesse am Erwerb von Büchern zeigt sich dies besonders in der Entwicklung des deutschen Bucherwesens.

Wir verfügen heute über mehr als 5000 Werksbüchereien, die dem deutschen Arbeiter an der Spitze seines Wirkens rund 2 1/2 Millionen deutscher Bücher zur Verfügung stellen, und nicht weniger erfolgreich zeigt sich die Entwicklung des Volksbüchereiwesens, das für die letzten zwei Jahre 2200 Neugründungen melden kann. Auch die Wanderbüchereien, die vor zwei Jahren Reichsminister Dr. Goebbels der Reichsautobahn zur Verfügung stellen konnte, sind inzwischen auf 100 angewachsen, so daß in kurzer Zeit kein Lager mehr ohne eigene Bücherei sein wird.

Zum Schluß erklärte der Staatssekretär: „Die Aufgaben, die uns allen gestellt sind, sind groß. Wir werden diese Aufgaben wie überall, so auch hier im nationalsozialistischen Geist anpacken in dem Bewußtsein, an hervorragender Stelle im Dienst an unserem deutschen Volk eingesetzt zu sein.“